

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

77. Jahrgang / Nr. 23

Redaktion und Inserate:

Verlag A. Schudel & Co. AG
Schopfgrässchen 8, PF. 4125 Riehen 1
Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.80, Abo Fr. 74.- jährlich

**Misstöne: Gemeinderat
contra Fondation Beyeler
wegen Baumpflanzung**

SEITE 2

**Fest: Sonderschulheim
«Zur Hoffnung» zeigt
sich der Bevölkerung**

SEITE 3

**Kolumne: Christian
Schmid über die
Bedeutung der Heiterkeit**

SEITE 5

**Sport: Deborah Büttel
lief Kantonalrekord
über 5000 Meter**

SEITE 9

**Nächste Ausgabe
Grossauflage**

Die RZ-Nr. 24/98 erscheint in 11'000 Exemplaren und wird in alle Haushalte von Riehen und Bettingen verteilt.

FINANZEN Rechnung 1997 der Gemeinde Riehen schliesst mit Überschuss von rund 116'000 Franken ab

Wovon der Kanton nur träumen kann



Während im Portemonnaie des Kantons trotz rigorosen Sparsbemühungen nach wie vor ein Millionenloch klafft, kann die Riehener Bevölkerung angesichts des auch 1997 erzielten Überschusses immer noch ruhig schlafen. Ein böses Erwachen könnte es allerdings geben, falls die hängige Initiative zur Nivellierung der Steuerunterschiede zwischen der Stadt und den Landgemeinden durch den kantonalen Souverän gutgeheissen werden sollte. Und dass die Gemeinde Riehen in den letzten Jahren regelmässig schwarze Zahlen schrieb, dürfte der Initiative bei so manchen Stadtbewohnern zusätzliche Bonuspunkte einbringen. Foto: RZ-Archiv

Einmal mehr haben sich die pessimistischen Prognosen des Budgets 1997 der Gemeinde Riehen nicht bewahrheitet. Denn zum siebten Male in Folge weist die Rechnung des letzten Jahres statt des prognostizierten Defizites von rund 1,5 Mio. Franken einen Überschuss von rund Fr. 116'000.- aus.

DIETER WÜTHRICH

Des einen Freud, des anderen Leid – während sich der Kanton Basel-Stadt nach wie vor mit Haushaltsdefiziten in dreistelliger Millionenhöhe herumplagen muss, schreibt die Gemeinde Riehen in ihrer Rechnung 1997 bereits im siebten Jahr hintereinander schwarze Zahlen. In konkreten Zahlen ausgedrückt: Einem Gesamtaufwand von Fr. 74'898'858.24 (Budget 1997: 79,394 Mio. Franken) steht ein Gesamtertrag von Fr. 75'014'581.68 (Budget 1997: Fr. 77'879'600.-) gegenüber. Daraus resultiert ein Überschuss von exakt Fr. 115'723.44. Dieser bewegt sich damit im Rahmen des Vorjahres, wo die Rechnung mit einem positiven Saldo von rund 144'000 Franken abschloss.

Markant weniger ordentliche und ausserordentliche Ausgaben

Gegenüber dem Budget 1997 markant rückläufig waren vor allem die ausserordentlichen Ausgaben (Fr. 11'064'856.76 bzw. -20,8%). Massgebend dafür waren nach Auskunft von Gemeinderat Christoph Bürgenmeier insbesondere diverse Investitionen, die zwar budgetiert waren, deren Realisierung aber aus verschiedenen Gründen hinausgeschoben werden mussten.

Wegen der derzeit noch laufenden Verhandlungen mit dem Kanton konnte die vorgesehene Sanierung des Schiessstandes noch nicht in Angriff genommen werden. Allein dadurch wurde die Rechnung um 900'000 Franken entlastet. Noch nicht realisiert wurde im Rechnungsjahr auch der Netzausbau der Gemeinschaftsantennen-Anlage (GGA) für Fr. 500'000.-, die Erneuerung der Kanalisation an der Niederholzstrasse (Fr. 360'000.-) sowie das Projekt

«Fussgängerfreundlicher Dorfkern» (Fr. 240'000.-). Ausstehend ist auch noch eine Rechnung für die erst im laufenden Jahr beendete Renovation der Berower-Ökonomien von Fr. 450'000.-. Und auch der Planungskredit für ein neues Trainingsfeld auf der Grendelmatte (Fr. 50'000.-) konnte noch nicht in Anspruch genommen werden. Insgesamt blieben die ausserordentlichen Ausgaben um 2,9 Mio. Franken unter dem Budget, die Nettoinvestitionen gar um 3,1 Mio.

Die grössten Brocken bei den ausserordentlichen Ausgaben waren wie bereits im Vorjahr die Sanierung der Berower-Ökonomien (2,5 Mio. Franken), die Renovation des Berower-Herrschaftshauses und die Erneuerung der Kanalisation an der Aeusseren Baselstrasse (je 1,1 Mio.) sowie Investitionen für das Wärmeverbundnetz (0,7 Mio.). 550'000 Franken flossen in die Kindergärten, 350'000 in die (gescheiterte) EDV-Erneuerung sowie 310'000 Franken in die Alterssiedlung «Drei Brunnen».

Bei den ordentlichen Ausgaben ergaben sich gegenüber dem Budget ebenfalls Einsparungen von 5,3 Prozent. Positiv ins Gewicht fielen dabei die gegenüber dem Voranschlag deutlich geringer ausgefallenen Fürsorgekosten (-1,62 Mio.) sowie die Kosten für die Beihilfen (-280'000 Franken). Was die bürgerliche Mehrheit im Einwohnerrat und insbesondere die Geschäftsprüfungskommission (GPK) ebenfalls freuen dürfte, sind die um Fr. 200'000.- geringeren ausgefallenen Personalkosten.

Leicht höher als budgetiert ausgefallen ist hingegen das Betriebsdefizit des Gemeindespitals, das 1997 mit 5,023 Mio. Franken zu Buche schlug.

Geringere Steuereinnahmen von natürlichen Personen

Zu einiger Sorge Anlass geben trotz dem positiven Rechnungsabschlusses die weiterhin rückläufigen Steuereinnahmen von natürlichen Personen (-0,9 Mio. Franken). Diese trugen massgeblich dazu bei, dass sich auch der ordentliche Ertrag gegenüber dem Budget um 0,7 Prozent reduzierte. Dass der Rückgang nicht noch stärker ins Gewicht fiel, ist auf die verbesserten

Steuereinnahmen bei den juristischen Personen zurückzuführen.

22 Einkommensmillionäre

Im Zusammenhang mit dem Steuerertrag mag von Interesse sein, dass im vergangenen Jahr 22 Personen ein Einkommen von einer Mio. Franken oder mehr versteuerten. Weitere 2403 Personen wiesen ein steuerbares Einkommen zwischen 120'000 und 999'000 Franken aus. Die beiden genannten Gruppen leisteten an die Gesamteinnahmen bei den Einkommenssteuern (51,49 Mio. Franken) einen Anteil von 30,1 Mio. Franken.

Insgesamt waren in Riehen im vergangenen Jahr 12'628 Steuerpflichtige registriert. Der Durchschnitt des steuerbaren Einkommens betrug Fr. 63'434.-, 1995 waren es noch Fr. 66'829.-. Finanzchef Christoph Bürgenmeier interpretiert diesen Rückgang als Konsequenz aus der nach wie vor angespannten gesamtwirtschaftlichen Lage insbesondere auf dem Arbeitsmarkt.

Verbesserter Selbstfinanzierungsspielraum

Positiv ausgewirkt haben sich die geringeren ordentlichen Ausgaben auch auf den Selbstfinanzierungsspielraum (SFS), der sich gegenüber dem Budget von 10,5 auf 14,7 Prozent erhöht hat. Gemeinderat Christoph Bürgenmeier bezeichnete dies gegenüber der RZ als schweizerischen Durchschnittswert. Der insbesondere von der GPK anvisierte Zielwert von 19 Prozent sei zu hoch angesetzt, mittelfristig anzustreben sei ein SFS-Wert zwischen 15 und 16 Prozent.

Schuldenlast verringert

Die Schuldenlast konnte im Rechnungsjahr um 5 Mio. Franken auf nunmehr rund 10 Mio. Franken reduziert werden. Dies ist um so bemerkenswerter, als 1997 der Kauf des Züblin-Areals am Rühlweg mit 5 Mio. Franken zu Buche schlug. Für den Kauf dieses Gemeinbeareals mussten keine Fremdmittel in Anspruch genommen werden. Allerdings hat sich dadurch die Liquidität zugunsten eines grösseren Anlagevermögens spürbar verschlechtert.

Gegenüber 1996 muss die Gemeinde Riehen einen um rund 200'000 Franken höheren Finanzausgleich an den Kanton leisten. Dieser beträgt für das Jahr 1997 5,6 Mio. Franken. Als Berechnungsbasis dienten dabei die Steuereinnahmen des Jahres 1995.

1,4 Mio. Franken an Kreditüberschreitungen

Die Rechnung 1997 weist bei insgesamt 26 Posten Kreditüberschreitungen von rund 1,4 Mio. Franken aus. Am markantesten fiel die Überschreitung bei der Altpapierentsorgung aus (+232 Prozent), wo ein Preiseinbruch auf der Abnehmerseite zu einem massiven Ungleichgewicht zwischen Aufwand und Ertrag für die Gemeinde führte.

Gesamthaft betrachtet fielen 1997 die Kreditüberschreitungen allerdings um annähernd eine Million geringer aus als im Vorjahr. Zudem standen den Kreditüberschreitungen von 1,3 Mio. Franken bei den ordentlichen Ausgaben Kreditunterschreitungen von 4,6 Mio. Franken gegenüber.

«Masshalten bleibt nach wie vor oberste Maxime»

Gemeinderat Christoph Bürgenmeier zeigte sich gegenüber der RZ erfreut über den erneut positiven Rechnungsabschluss. Der Überschuss dürfe aber bei Gemeinde- und Einwohnerrat keinesfalls zu einer Abkehr von der bisherigen Maxime führen, wonach mit den vorhandenen Mitteln haushälterisch umzugehen sei. Mit Blick auf die im vergangenen Jahr erneut rückläufigen Steuereinnahmen von natürlichen Personen gab Bürgenmeier seiner Hoffnung Ausdruck, dass nunmehr die Talsohle erreicht worden sei. Gleichwohl gelte es unbedingt, das vorhandene Steuersubstrat zu erhalten.

Ausblick auf Rechnung 1998

Für das laufende Jahr sieht das Budget erneut ein Defizit von 1,2 Mio. Franken vor. In Analogie zu den vergangenen Jahren kann man allerdings davon ausgehen, dass die Rechnung wenn auch nicht unbedingt mit einem Überschuss, so doch etwas weniger defizitär als budgetiert abschliessen wird.

EDITORIAL

Ist Barbro Karlén wirklich Anne Frank?

Vor wenigen Tagen war die schwedische Schriftstellerin Barbro Karlén in Basel und Zürich an zwei Podiumsdiskussionen zu Gast, in denen zum Thema Reinkarnation, also Wiedergeburt, diskutiert wurde. Im Vorfeld dieser Veranstaltungen wurde von einer Organisation namens «Antifaschistische Aktion» (Antifa) versucht, die Betreiber der Lokale Hilton Basel und Volkshaus Zürich zur Absage der Veranstaltungen zu bewegen, in Zürich kam es während der Veranstaltung zu Handgreiflichkeiten gegenüber Podiumsteilnehmern.

Der Vorwurf: Mit der Behauptung, die Reinkarnation von Anne Frank zu sein, jenes jüdische Mädchen, das 1945 im Alter von erst 15 Jahren im Konzentrationslager Bergen-Belsen umkam und dessen Tagebuch weltberühmt geworden ist, verharmlose Barbro Karlén den Holocaust, die Massenvernichtung der Juden durch die Nazis während des Zweiten Weltkrieges. Dies sei antisemitisch und verletze die Gefühle der Überlebenden der Konzentrationslager, behauptet «Antifa». Barbro Karlén bezeichnet sich im Buch «... und die Wölfe heulten» als Wiedergeburt von Anne Frank.

Wenn ich mir die zum Teil heftigen Proteste einer kleinen Minderheit gegen diese Veranstaltungen ansehe, so beschleicht mich ein ungutes Gefühl. Irrationale Abwehrhaltungen und Glaubenskonflikte haben schon oft zu Kriegen geführt und haben für mich viel zu tun mit der tiefen Unsicherheit im eigenen Glauben, denn wer sich seines Glaubens sicher ist, muss andere nicht prügeln oder umbringen, nur damit sie dasselbe glauben oder ihre gegensätzliche Überzeugung nicht mehr verbreiten können. Es liegt aber im Wesen eines Glaubens, dass sich viele Erscheinungen und Phänomene nicht nach naturwissenschaftlichen Gesichtspunkten beweisen lassen.

Eigentlich geht es Barbro Karlén nicht darum, Leute zu überzeugen, dass sie die wiedergeborene Anne Frank sei. Sie habe ihre Geschichte sozusagen als Selbsttherapie niedergeschrieben und sich erst nach langem Zureden entschlossen, einer Veröffentlichung zuzustimmen, legte sie an einer Pressekonferenz dar: Barbro Karlén behauptete schon als kleines Mädchen, Anne und nicht Barbro zu heissen, und fand in Amsterdam, ohne je vorher dort gewesen zu sein, als Kind auf Anhieb das Haus, wo sich Anne Frank einst versteckt hielt.

Für sie sei Reinkarnation eine Tatsache, sagt sie. Allerdings unterscheide sie zwischen der Persönlichkeit Anne Frank und der Seele Anne Frank. Die Persönlichkeit Anne Frank sei jenes fünfzehnjährige Mädchen, das geschändet und umgebracht worden, dem unsägliches Leid zugefügt worden sei, und das könne niemand wieder rückgängig machen. Aber es gebe auch eine Seele, und sie gehe davon aus, so Barbro Karlén, dass eine Seele in verschiedenen Leben verschiedene Erfahrungen machen müsse, um in ihrer Entwicklung weiterzukommen.

Um solche Fragen und nicht um die Frage, ob Barbro Karlén nun Anne Frank gewesen sei oder nicht, ging es im Rahmen der beiden Podiumsdiskussionen, und damit um Fragen des Glaubens und des Übersinnlichen. Die Idee der Möglichkeit einer Wiedergeburt ist nicht neu. Endgültig klären lassen werden sich solche Fragen wohl nie, und das ist gut so. Die Diskussion darüber aber ist wichtig und wichtig, ist auch die Toleranz gegenüber anderen Meinungen und anderen Glaubensrichtungen. Nur mit Toleranz und Achtung vor Andersgläubigen gäbe es Hoffnung auf eine wirklich gewaltfreie, friedliche Welt.

Rolf Spriessler

Gemeinde Riehen



Aus den Verhandlungen des Gemeinderates

Erste ordentliche Sitzung des Einwohnerrates

Am 24. Juni tritt der neu gewählte Einwohnerrat zu seiner ersten ordentlichen Sitzung zusammen. Er wird sich mit folgenden Traktanden auseinandersetzen haben:

1. Rechnung der Einwohnergemeinde Riehen für das Jahr 1997
2. Bericht zu den unerledigten Anzügen
3. Sanierung des Trottoirs Mühlestiegstrasse

Seniorenturnier des FC Riehen

Am Wochenende vom 14.-16. August findet auf der Grendelmatte das Senioren/Veteranenturnier des FC Riehen statt. Der Gemeinderat hat dem Verein dafür die Bewilligung erteilt, die Festwirtschaft am Samstag bis 2 Uhr in der Früh zu betreiben.

Werkstatt Riehen

Die Projektideen aus den Innovationswerkstätten der Werkstatt Basel, die für Riehen von Belang sind und direkt umgesetzt werden können, werden von den dafür zuständigen Abteilungen der Gemeindeverwaltung auf ihre Realisierungsmöglichkeiten hin geprüft und deren Kosten abgeklärt. Die Projektideen laufen unter den Arbeitstiteln *Internationales Kulturprojekt, Werkstatt, Dorfbelebung* und *Submissionsgesetz*.

Pierre Haubensak im Kunst Raum Riehen

Damit im neuen und viel begangenen Kunst Raum Riehen kein Sommerloch entsteht, hat der Gemeinderat zusätzlich zum Jahresprogramm der Kommission für Bildende Kunst eine Ausstellung mit Werken von Pierre Haubensak bewilligt. Diese dauert vom 11. Juli bis zum 6. September 1998.

Sanierung des Trottoirs in der Mühlestiegstrasse

Das rechtsseitige Trottoir in der unteren Mühlestiegstrasse ist infolge von Setzungen in einem derart schlechten Zustand, dass eine Sanierung unumgänglich wird. Die Arbeiten können mit Arbeiten der IWB für die Gasleitung und das Elektrotrasse koordiniert werden. Dem Einwohnerrat wird dafür ein Kredit von Fr. 205'000.- beantragt.

Kommissionen des Gemeinderates

Der Gemeinderat hat seine wichtigsten Kommissionen wie folgt bestellt:

Kommission für Ausbildungsbeiträge
Willi Fischer, Präsident; Esther Bertschmann-Waibel; Monica Bischof-Wüthrich; Liselotte Dick-Briner; Käthy Schnurrenberger-Scheidegger; Ruth Stöckli, Protokoll.

Kommission zur Ausrichtung von Beiträgen an Baumsanierungsmassnahmen
Kari Senn, Präsident; Christoph Wicki; Dominik Zurfluh; Pirkko Zimmermann, Protokoll.

Kommission für Bildende Kunst
Maria Iselin-Löffler, Präsidentin; Sally Bodoky-Koehlin; Dr. Annemarie Bürgin-Wolff; Matthias Frey; Claudia His Gonon; Christine Krebs-Schneider; Robert Schiess; Kiki Seiler-Michalitsi; Peter Stettler; Vera Stauber, Protokoll.

Kommission für den Datenschutz
Irène Fischer-Burri; Yolanda Cadalbert Schmid; Max Kölliker-Jerg; Thomas Strahm; Fritz Mayer (Vertreter der Bürgergemeinde); Urs Denzler, Protokoll.

Kommission für die Gemeindebibliothek
Alfred Blättler, Präsident; Doris Blättler-Koch; Silvia de Courten-Vischer; Meret Cramer-Vischer; Margrit Erny-Sulzer; Marianne Escher-Pletscher; Maria Iselin-Löffler; Elisabeth Kaiser-Wirth; Elisabeth Näf-Breiter; Marlies Gempp-Burckhardt, Protokoll.

Museumskommission

Maria Iselin-Löffler, Präsidentin; Prof. Dr. Peter Blome; Dr. Remigius Faesch, Delegierter des Museums für Kulturen; Dorothee Fischer-Pachlatko; Albin Kaspar; Brigitta Kaufmann; Rosmarie Mayer-Hirt; Lukrezia Seiler-Spiess; Vera Stauber; Anne Nagel, Protokoll.

Schulkommission Musikschule

Willi Fischer, Präsident; Dr. Beat Buess; Dr. Edouard Desax, Delegierter der Musikakademie; Ernst Lemmenmeier; Frank Nagel (mit beratender Stimme);

Emanuel Arbenz; Rolf Kunz (mit beratender Stimme); Astrid Blatter, Protokoll.

Betriebskommission Sporthalle Niederholz

Maria Iselin-Löffler, Präsidentin; Eduard Bai, Delegierter des Kantons; Daniel Lorenz; Felix Forster; Stefan Kohler; Thomas Müller; Vera Stauber; Georges Tomaschett; Daniel König, Delegierter des Kantons, Protokoll.

Jury für die Ausrichtung des Kulturpreises

Liselotte Kurth-Schläpfer; Anne-Marie Pfeifer-Eggenberger; Meinrad Morger; Paul Ragaz; Kornelia Schultze-Weber; Dr. Regula Suter-Räber; Dr. Heini Vogler; Elisabeth Kaiser-Wirth, Protokoll.

Jury für die Ausrichtung des Sportpreises

Helmut Benthaus; Ernst Dänzer; Brigitte Demenga; Urs Hobi; Marco Obrist; Rolf Spriessler; Armin Weinhardt; Claudia Emmenegger, Protokoll.

Kommission Kindergärten

Willi Fischer, Präsident; Beatrice Böni-Thormann; Liselotte Dick-Briner; Ruth Kohler-Faden; Bettina Ragaz-Tamm; Marianne Schmid-Thurnherr; Susanne Stettler-Gygax; Gertrud Perler, Protokoll.

Umlegungskommission für die Baulandumlegungen «Langoldshalde» und «Im Rheintal»

Werner Messmer (von Amtes wegen); Dr. Marco Biaggi; Michael Raith; Beatrice Wiesler, Protokoll.

Ortsbildkommission

Robert Ellenrieder, Präsident; Samuel Schultze; Georges Tomaschett; Pirkko Zimmermann, Protokoll.

Naturschutzkommission

Kari Senn, Präsident; Markus Fischer; Martin Frei; Georges Preiswerk; Jürg Schmid; Thomas Stauffer; Walo Stiegeler; Pirkko Zimmermann, Protokoll.

Nomenklaturkommission

Michael Raith, Präsident; Judith Fischer; Hans Sulzer; Beatrice Wiesler, Protokoll.

WOV-Begleitkommission

Fritz Weissenberger, Präsident; Dr. Annemarie Bürgin-Wolff; Irène Fischer-Burri; Simone Forcart-Staehelin; Beat Fankhauser; Dr. Theo Haldemann; Hans Rudolf Lüthi; Walter Maeschli; Andres Ribi; Matthias Schmutz; Oskar Stalder; Niggi Tamm; Beatrice Wiesler, Protokoll.

Spitalkommission

Willi Fischer, Präsident; Manfred Baumgartner; Sr. Rosa Beyeler (mit beratender Stimme); Christoph Bürgenmeier; Dr. Vreni Kamber (mit beratender Stimme); Dr. Theo Matter; Rosmarie Mayer-Hirt; Dr. Peter Nussberger (mit beratender Stimme); Michael Raith; Marianne Schmid-Thurnherr; Anton Schmucki; Matthias Spielmann (mit beratender Stimme); Dr. Thomas Staehelin; Rolf Kunz, Protokoll.

2. Juni 1998 Gemeinderat Riehen

Abgelaufene Referendumsfristen

Für die vom Einwohnerrat am 22. April 1998 gefassten und im Kantonsblatt vom 29. April 1998 publizierten Beschlüsse betreffend *Bewilligung eines Baukredites für den Abschnitt Nord in der Niederholzstrasse (Strassenerneuerung)* und *Bewilligung eines Kredites für den Einbau eines Personenliftes, Duschen/WC bei den Hotelzimmern und für die Anpassungen im Buffebereich «Landgasthof»* ist die Referendumsfrist am 28. Mai 1998 unbenutzt abgelaufen.

Diese Beschlüsse werden hiermit in Kraft und Wirksamkeit erklärt.

Riehen, den 2. Juni 1998

Im Namen des Gemeinderates:

Der Präsident: *M. Raith*

Der Gemeindeverwalter: *Dr. A. Grotsch*

Gemeinde Bettingen



Der Gemeinderat hat:

- die Beschaffung eines neuen Faxgerätes für die Verwaltung beschlossen
- sechs Baubehringen behandelt
- diverse Gärtnerarbeiten auf dem Friedhof vergeben
- eine Vernehmlassung zum Entwurf des neuen kantonalen Friedhofgesetzes abgegeben
- die Öffnungszeiten zur vorzeitigen Stimmabgabe vor einem jeweiligen Abstimmungswochenende neu festgelegt
- die Umgebungsarbeiten um die Liegenschaft Hauptstrasse 88 vergeben.

KONTROVERSE Misstöne zwischen Gemeinderat und Fondation Beyeler

Föhrenstreit am Bachtelenweg

fi. Ein Leserbrief in der RZ brachte sie endgültig ins öffentliche Gespräch: die kürzlich gepflanzten Föhren auf dem Land der Riehener Gemeinde, das sich entlang des Bachtelenwegs erstreckt und bis anhin als typische Obstwiese im Areal «Auf dem Mühlebrühl» galt. Die Crux an der Geschichte: Drei der insgesamt sechs Föhren wurden von der Fondation Beyeler eigenmächtig und ohne Einwilligung der Gemeinde von der Fondation Beyeler gepflanzt. Damit will sich der Gemeinderat nun nicht einverstanden erklären, und er hat gemäss Auskunft von Gemeindepräsident Michael Raith entschieden, dass die drei unrechtmässig gepflanzten Föhren wieder entfernt werden müssen.

Hintergrund der Geschichte bildet die Ansicht von Ernst Beyeler, dass das Haus am Bachtelenweg 35 den Blick von der Fondation Beyeler her störe. Gemäss Beat Privat, administrativer Leiter der Fondation Beyeler, hat Ernst Beyeler deshalb den Wunsch geäussert, dieses Haus durch geeignete Massnahmen zu verdecken.

Erster Schritt dieser Massnahmen war dann das Pflanzen der drei Föhren auf der Obstwiese entlang des Bachtelenwegs. Mit dieser Massnahme hatte sich der Gemeinderat einverstanden erklärt. Finanziert wurde die Aktion von der Gemeinde Riehen.

Doch auf den ersten, von der Gemeinde ausgeführten Massnahmen schritt folgte der zweite: Die Fondation Beyeler liess in Eigenregie und ohne Einwilligung des Gemeinderates drei weitere Föhren auf der gemeindeeigenen Obstwiese pflanzen. Begründung: Die drei bereits gepflanzten Bäume würden das Haus nur ungenügend kaschieren. Dieser Schritt geht nun aber dem Gemeinderat zu weit. Er will die Bäume wieder entfernen. Vorgängig soll aber noch ein Gespräch mit Ernst Beyeler stattfinden, in dem, so hofft Michael Raith, Ernst Beyeler die Hal-



Sicht vom Berowerpark auf das Haus am Bachtelenweg 35, das die Fondation Beyeler durch die eingepflanzten Föhren kaschieren möchte. Im Vordergrund die gemeindeeigene Obstwiese.

Foto: Judith Fischer

tung des Gemeinderates verstehen und akzeptieren wird.

Die Diskussion um die umstrittenen Föhren muss auch im Zusammenhang mit den Umgestaltungsarbeiten «Auf dem Mühlebrühl» gesehen werden, für die der Einwohnerrat im März 1997 einen Ausführungskredit von 200'000 Franken bewilligt hatte. Der Gemeinderat hatte seinen Antrag für den Ausführungskredit damals damit begründet, dass der Bau der Fondation Beyeler eines angemessenen Umfeldes bedürfe. Und er hatte dargelegt, dass das Areal «Auf dem Mühlebrühl» auf Anregung von Ernst Beyeler so gestaltet werden solle, dass es als Einheit mit dem Museum und dessen engerer Umgebungsgestaltung empfunden werden könne.

Gemäss Beat Privat habe Ernst Beyeler bereits im Zusammenhang mit diesen Umgebungsarbeiten den Wunsch geäussert, dass er das Haus am Bachtelenweg 35 kaschiert haben möchte. Im damals vorliegenden Konzept sind al-

erdings keine Kaschierungsmassnahmen erwähnt. Gleichzeitig äussert Beat Privat, dass Ernst Beyeler mit der Pflanzaktion «ein übertriebenes Zeichen» seiner Unzufriedenheit gesetzt habe und die Geschichte nun hochgespielt worden sei. Er zeigt sich denn auch überzeugt davon, dass man gemeinsam eine Lösung finden werde, mit der sich beide Seiten einverstanden erklären könnten.

Elsa Wirz, Bewohnerin des Hauses am Bachtelenweg 35, hat für den Wunsch von Ernst Beyeler wenig Verständnis: «Ich weiss nicht, was ihn an unserem Haus stört.» Sie kritisiert, dass die Kosten für die Pflanzaktion unnötig seien und die gepflanzten Bäume ihr zudem die Sicht auf die Obstwiese versperren würden. Aufbauschen will sie die Sache hingegen nicht: «Wenn er die Föhren unbedingt will, soll er sie haben.» Seitens des Gemeinderates ist jedoch klar: Die drei von der Fondation Beyeler zusätzlich gepflanzten Föhren werden nicht geduldet.

FORSTWIRTSCHAFT Wälder im Kanton Basel-Stadt wurden kartiert

Wichtige Entscheidungsgrundlage

Für die Wälder im Kanton Basel-Stadt wird gegenwärtig eine vegetationskundliche Standortkarte erarbeitet. Dabei wird anhand der Pflanzensammensetzungen festgehalten, welche Waldtypen wo vorkommen. Es werden etwa zwanzig verschiedene Typen unterschieden. Für den Kanton Baselland liegen solche Karten bereits vor. Das Forstamt beider Basel verfügt damit über einheitliche Grundlagen für die forstliche Planung und die Pflege der Wälder beider Kantone.

pd. Dieses Jahr wurden die Wälder im Kanton Basel-Stadt kartiert. Ein Biologe und eine Forstingenieurin erfassen jeden Winkel der Wälder. Das Team hat einen Auftrag des Forstamtes beider Basel. Der Kanton Basel-Landschaft wurde bereits in den 80er Jahren kartiert, das Laufental 1996 und 1997, und jetzt wurden mit der Kartierung in Basel-Stadt die letzten Lücken im Verantwortungsbereich des Forstamtes beider Basel geschlossen. Standortkundliche Karten sind eine unentbehrliche und hilfreiche Grundlage für die forstliche Planung und die Pflege der Wälder. Jeder Förster und jede Bürgergemeinde im Baseltal ist im Besitz eines entsprechenden Planes.

Die Karten geben detailliert Auskunft, wo im Wald unter natürlichen Umständen welcher Waldtyp gedeihen würde. Dazu muss man wissen, Wald ist nicht gleich Wald. Die Fachleute unterscheiden eine Vielzahl verschiedener Waldtypen. Im Kanton Basel-Stadt sind es rund zwanzig. Je nach Standortverhältnissen wachsen unterschiedliche Baumarten in verschiedenen Wuchsqualitäten sowie unterschiedliche Sträucher und Kräuter.

Jeder Waldstandort zeichnet sich durch ganz besondere Bedingungen aus. Der Boden kann aus sauren Gesteinen aus dem Schwarzwald oder aus basischen bestehen. Entlang von Gewässern steht den Pflanzen rund ums Jahr genügend Wasser zur Verfügung. Auf Hangkanten oder gar Felsrippen ist Wasser aber Mangelware. Auch der Temperaturverlauf beeinflusst einen Standort. Nord- und Osthänge sind viel ausgeglichener als Süd- und Westhänge, die im Sommer extrem heiss werden können, und im Winter ebenso kalt wie Nordhänge.

In Basel-Stadt spielen neben den natürlichen Standortfaktoren auch Einflüsse des Menschen eine grosse Rolle. So wären zum Beispiel die Langen Erlen

unter natürlichen Bedingungen stark von den Hochwassern und vom Grundwasser der Wiese beeinflusst. Früher waren Auenwälder unterschiedlicher Ausprägung zu finden. Heute, nach der Korrektur des Flusses, können nur noch Andeutungen zu nassliebenden Auenwäldern gefunden werden. Die Langen Erlen wurden zudem mit Aufschüttungen und Humisierung verändert, die hier Mitte dieses Jahrhunderts zur «Bodenverbesserung» vorgenommen wurden. Weiter komplizieren die zahlreichen Versickerungsanlagen und die Erholungsnutzungen unterschiedlichster Art die Verhältnisse. Die Wälder der Langen Erlen bestehen somit heute aus einem komplizierten Mosaik unterschiedlich beeinflusster Standorte. Es fällt selbst Fachleuten schwer, die vorkommende Waldgesellschaft richtig zu beurteilen.

Die Kartierarbeiten in den Wäldern des Kantons Basel-Stadt begannen im April dieses Jahres und wurden im Laufe des Monats Mai abgeschlossen. Die Grundeigentümer und Waldanwieser wurden vorgängig informiert. Selbstverständlich wurden auch die zuständigen Förster in die Kartierung eingeführt. Sie sind es, die später die pflanzensoziologischen Karten anwenden und umsetzen werden. Gerade in den intensiv genutzten Wäldern rund um Basel bilden die standortkundlichen Karten eine wichtige Grundlage für die zukünftige Waldbewirtschaftung. Sie dienen der Ausarbeitung von Zielen und Leitbildern sowie von Massnahmen in der Waldbewirtschaftung. Sie bilden die Grundlage für Entscheide, wo welche Baumarten gefördert werden sollen, wo welche Holzqualitäten und -sortimente produziert werden können, sowie als Grundlage für die Ausscheidung von Erholungsnutzung oder Naturschutzgebieten im Wald.

Wer gerne mehr über die Kartierung der Wälder und über die Umsetzung in

SOZIALES Sonderschulheim «Zur Hoffnung» lädt die Bevölkerung zum traditionellen Sommerfest ein

«Ein hoffnungsvoller Lebensraum»



Neben Spiel und Spass soll das Sommerfest im Kantonalen Sonderschulheim «Zur Hoffnung» von morgen Samstag, 6. Juni, auch helfen, Berührungsgänge zwischen Behinderten und Nichtbehinderten abzubauen.

Foto: RZ-Archiv

Mit ihrem traditionellen Sommerfest, das morgen Samstag, 6. Juni, um 11 Uhr beginnt, möchten die Bewohnerinnen und Bewohner sowie das Mitarbeiterteam des Kantonalen Sonderschulheims «Zur Hoffnung» an der Wenkenstrasse 33 der Bevölkerung ihre Institution näherbringen.

DIETER WÜTHRICH

Das Kantonale Sonderschulheim «Zur Hoffnung» hat seit seiner Gründung im Jahre 1905 eine überaus wechselvolle Geschichte durchlebt. Die Entwicklung der traditionsreichen Institution von der Anstalt für «schwachsinnige» Kinder zum heilpädagogisch orientierten Sonderschulheim mit abgeschlossener Eingliederungsstätte spiegelt auch den gesellschaftlichen Bewusstseinswandel im Umgang mit mehrfach behinderten Kindern und Jugendlichen in den vergangenen neun Jahrzehnten wider.

Geschichtlicher Rückblick

Die Gründungsgeschichte der «Hoffnung» reicht allerdings über das Jahr 1905 hinaus. Man schrieb das Jahr

1857, als beim Riehentor ein Heim mit zwölf Plätzen für geistig behinderte Kinder geschaffen wurde. Drei Jahre später erfolgte ein erster Umzug an den Petersgraben und gleichzeitig eine Erweiterung auf 25 Plätze. 1867 schliesslich konnte an der Elsässerstrasse ein Neubau mit ebenfalls 25 Plätzen bezogen werden. Ende des letzten Jahrhunderts setzte sich dann bei den Heimverantwortlichen die Erkenntnis durch, dass es für die gezielte Förderung der Kinder wohl ein Vorteil wäre, das Heim ausserhalb der hektischen Stadt anzusiedeln. So schrieb 1896 das Heimkomitee: «...halten wir auch dafür, dass es für das geistige und körperliche Wohlbefinden der uns anvertrauten Kinder von Vorteil sei, fern vom Getriebe der Stadt in gesunder freier Lage uns niederzulassen.» Damit war der gedankliche Grundstein für den Bezug des heutigen Domizils an der Wenkenstrasse gelegt.

Nachdem der Kanton Basel-Stadt im Jahre 1914 die Verantwortung für das Heim übernommen hatte, machten die steigenden Bewohnerzahlen wie auch die sich wandelnden Ansprüche an die Betreuung behinderter Menschen zahlreiche Um- und Ergänzungsbauten notwendig. 1921 wurde ein Ökonomiege-

bäude erstellt, 1928 wurde in einer neu erworbenen Liegenschaft am Sandreuterweg ein Pflegeheim mit 24 Plätzen geschaffen und es wurde ein Waschhaus erstellt. 1936 erfolgte der Kauf der Villa Harlan (heutiges Verwaltungsgebäude und Heimleiterwohnung), und 1943 wurden mit dem Kauf des sogenannten Preiswerk-Hauses weitere 18 Plätze geschaffen.

In den Jahren während und nach dem Zweiten Weltkrieg wuchs die Nachfrage nach Heimplätzen für Behinderte stetig. Zeitweise wurden damals in der «Hoffnung» 105 interne und 20 externe Kinder und Jugendliche betreut. Die dringend notwendige Erweiterung der Schul- und Wirtschaftsgebäude wurde aber nicht bewilligt. Vielmehr wurde da und dort die Forderung laut, das Heimareal sei für Wohnzwecke freizugeben. Und es gab Bestrebungen, die «Hoffnung» zusammen mit dem Heim «Klosterflechten» in einem Grossheim in Aesch zusammenzufassen.

1976 wurde dann das ehemalige Säuglingsheim auf der Bischoffhöhe zu einem Wohnheim für Schwerstbehinderte umgewandelt und der «Hoffnung» angegliedert. In den darauffolgenden Jahren wurde die Abteilung für Praktischbildungsfähige im Wohnheim Sandreuterweg wie auch die Abteilung für Schwerstbehinderte auf der Bischoffhöhe zusehends überaltert, weil die dort lebenden Bewohnerinnen und Bewohner in keinen anderen Heimen platziert werden konnten. Als Folge davon konnte die «Hoffnung» keine schwerer behinderten Kinder mehr aufnehmen. 1995 wurden die beiden Wohnheime am Sandreuterweg bzw. Bischoffhöhe als eigenständige Institutionen vom Sonderschulheim «Zur Hoffnung» abgetrennt. Bereits ein Jahr zuvor hat die Oberaufsicht über das Sonderschulheim vom Justizdepartement zum Erziehungsdepartement gewechselt.

Gemäss einem Beschluss des Regierungsrates soll das Sonderschulheim «Zur Hoffnung» in den kommenden Jahren umfassend restrukturiert werden. Dazu gehören auch umfangreiche bauliche Massnahmen. Zu diesem Zweck hat 1995 eine vom Regierungsrat beauftragte Fachjury unter dem Titel

«Hoffnung 2000» aus 57 eingereichten Bauprojekten eines ausgewählt, das derzeit noch überarbeitet wird.

Heimleitung und Mitarbeiterteam des Sonderschulheims «zur Hoffnung» hoffen allerdings, dass die Neubauten noch in diesem Jahrtausend realisiert werden, damit auch mehrfach behinderte Kinder im Kanton Basel-Stadt optimal betreut und gefördert werden können.

Heimplatzierung als Chance

Peter Kappeler, der das Sonderschulheim «Zur Hoffnung» seit nunmehr sieben Jahren leitet, sieht die «Hoffnung» in erster Linie als Chance für Kinder und Jugendliche, um sich später als Erwachsene in unserer Gesellschaft integrieren zu können. Leider würden selbst viele Fachleute eine Heimplatzierung nach wie vor erst nach zahlreichen gescheiterten Versuchen in therapeutischen Familien oder nach missglückten ambulanten Betreuungsangeboten in Erwägung ziehen. Die Perspektiven für eine letztendlich geglückte gesellschaftliche Integration seien jedoch häufig sehr viel besser, je früher ein Kind stationär betreut und gefördert werden könne. Zwar sei in den letzten Jahren zunehmend versucht worden, unter dem Stichwort «Integration» behinderte bzw. verhaltensauffällige Kinder zusammen mit sogenannten normalen Kindern zu schulen. Diese Form der Integration vermöge indessen nicht alle Probleme zu lösen. Es seien eben nicht primär die Heime, welche Behinderte ausgrenzen würden. Im Sonderschulheim «Zur Hoffnung» und in anderen ähnlichen Institutionen werde vielmehr versucht, vom gesellschaftlichen Leben ausgegrenzte Kinder und Jugendliche in einer geschützten Umgebung und in einer kleinen, überschaubaren Gruppe Geborgenheit erfahren zu lassen.

Gezielte Angebote

Im wesentlichen erfüllt das Sonderschulheim «Zur Hoffnung» heute die folgenden Aufgaben:

— heilpädagogisch orientierte Erziehung und Schulung von lern- und geistig behinderten Kindern und Jugendlichen aller Behinderungsgrade

— Vorbereitung auf die berufliche und soziale Eingliederung

— erste berufliche Eingliederungsmassnahmen

— notfall- und ferienbedingte Kurzaufenthalte von Behinderten, die sonst in ihrer Ursprungsfamilie leben.

Derzeit und bis zur Realisierung der geplanten Neubauten können allerdings nur schulbildungs- und praktischbildungsfähige Kinder aufgenommen werden.

Das Heim besteht aus zwei dezentralisierten Abteilungen (Schulabteilung und Lehrlingsgruppe). Jede Abteilung arbeitet dabei nach differenzierten pädagogischen Grundsätzen und Konzepten unter Berücksichtigung der spezifischen Behinderung des einzelnen Kindes bzw. Jugendlichen. Die einzelnen Wohngruppen sind familienähnlich strukturiert.

Einen grossen Stellenwert nimmt in der «Hoffnung» auch die Zusammenarbeit mit externen Institutionen und Fachleuten wie Beratungs- und Sozialdiensten, Berufsberatung, Ergotherapeuten, Hausärzten usw. ein. Heimintern bestehen als Ergänzung zum heilpädagogischen Grundkonzept weitere spezifische Angebote wie Logopädie, Physiotherapie, Psychotherapie und heilpädagogisches Reiten.

Wenn immer möglich werden die Eltern in die heiminterne Erziehungsarbeit miteinbezogen. Grossgeschrieben wird auch die heiminterne, spartenübergreifende Zusammenarbeit der verschiedenen Fachpersonen (Sozialpädagogin, Lehrer, Therapeutinnen).

Berührungsgänge abbauen

Ein wichtiges Anliegen ist Peter Kappeler und seinem Mitarbeiterteam, ihre heilpädagogische Arbeit nicht gleichsam unter Ausschluss der Öffentlichkeit zu tun. Verschiedene Anlässe während des ganzen Jahres – und ganz besonders das traditionelle Sommerfest von morgen Samstag – sollen nebst der Festfreude dazu dienen, gegenseitige Berührungsgänge abzubauen und so Chancen für vorurteilslose, spannende und vielleicht auch lehrreiche Begegnungen zwischen Behinderten und Nichtbehinderten zu ermöglichen.

SLIC Basel gegründet

rz. Am 26. Mai fand in Basel die Gründungsversammlung der Basler Sektion des «SLC Smart Ladies' Investment Club Schweiz» statt. Als Sektionspräsidentin wurde die Basler Unternehmerin Monika Stöcklin gewählt.

Künftig treffen sich die «SLIC»-Mitglieder jeden zweiten Dienstag im Monat (ausgenommen im August) um 19.30 Uhr im Hotel «Alfa» in Birsfelden. Die erste Zusammenkunft findet am kommenden Dienstag, 9. Juni, statt. Bettina Bouazdias-Michaelis (Sektionspräsidentin SLIC Bern) wird zum Thema «Financial Planning» reden.

GRATULATIONEN

Theresia und Otto Pfammatter-Arnold zur Goldenen Hochzeit

rz. Am kommenden Montag, 8. Juni, können Theresia und Otto Pfammatter-Arnold ihre Goldene Hochzeit feiern.

Theresia Arnold ist in Simplon-Dorf aufgewachsen. Als Tochter eines Bäckers musste Theresia Arnold in der Bäckerei schon früh Hand anlegen. Da begab es sich, dass der gelernte Bäcker Otto Pfammatter während seiner Aktivdienstzeit in eben dieser Bäckerei seinen Dienst zu leisten hatte. 1948 fand die Hochzeit statt, und Theresia und Otto Pfammatter-Arnold zogen nach Riehen. Sie wurden Eltern von zwei Söhnen und zwei Töchtern; heute haben sie drei Enkelkinder.

Die RZ gratuliert den beiden ganz herzlich zu ihrem Jubiläum, wünscht ihnen weiterhin alles Gute sowie ein schönes Fest im Kreise ihrer Familie.

Charles und Charlotte Perret-Friedlin zur Goldenen Hochzeit

rz. Am kommenden Donnerstag, den 11. Juni, feiern Charles und Charlotte Perret-Friedlin Unterm Schellenberg das Fest der goldenen Hochzeit. Die Riehener-Zeitung gratuliert herzlich und wünscht alles Gute.

...Esther Herren

fi. «Schwester Esther». Mit festem Händedruck stellt sich die Diakonisse Esther Herren vor und nimmt der Besucherin damit gleich die Ungewissheit ab, wie eigentlich die zeitgemässe Begrüssung einer Diakonisse lautet, die man als weltoffen einschätzt. Weltoffen nicht zuletzt deshalb, weil sie sich offensichtlich nicht nur für religiöse Belange, sondern als soeben gewählte Einwohnerrätin beispielsweise auch für Politik interessiert.

Schwester Herren trägt wie alle Diakonissen des Diakonissenhauses Riehen eine Tracht und signalisiert damit ihre Zugehörigkeit zur Schwesterngemeinschaft. Doch unter dem Schleier lockt sich ein wilder Haarschopf; Schalk und Aufbruchstimmung blitzt aus ihren Augen. Man glaubt ihr, wenn sie sagt: «In den 68er Jahren standen mir die «Revolutzer» nahe, ich wollte es ihnen gleich tun, wollte Unkonventionelles tun.» Heute positioniert sie sich politisch im Mitte-links-Bereich. Ihr Beitritt zur VEW (Vereinigung Evangelischer Wählerinnen und Wähler) sei eine Option gewesen, doch hätte sie sich auch den Beitritt zu einer anderen Partei vorstellen können.

Nebst Schalk und herzlichem Lachen ist Schwester Esther auch eine grosse Ruhe eigen. Im Gespräch mit ihr erahnt man, dass ihre Ruhe damit zusammenhängt, dass sie sich über Ziel und Zweck ihres Lebens sicher ist. Dieser Sicherheit ging aber eine Entscheidung voran. Die Entscheidung nämlich, dass sie sich in ihrem Leben vom christlichen Glauben leiten lassen wird und ihr Leben in der Lebensgemeinschaft der Diakonissen in Riehen leben will.

Doch diese Entscheidung musste zuerst gefällt werden. Zwar habe sie immer gewusst, dass sie sich im Leben für etwas engagieren wolle, und zwar mit «Haut und Haaren», erzählt Schwester Esther. Ein Leben mit der Trennung zwischen Beruf, Privatleben und Hobby habe sie sich nie vorstellen können. Doch dass sie Diakonisse werden wolle, habe sie erst als junge Erwachsene erkannt.

RENDEZVOUS MIT...



Das eine ist ohne das andere nicht denkbar: Schwester Esther Herren in Tracht mit Schleier und mit ihrem Velo, einem mit Blümchen bemalten «Engländer», vor der Lebensschule des Diakonissenhauses.

Foto: Judith Fischer

Esther Herren wurde 1952 als neuntes von 10 Kindern geboren. Sie wuchs als Tochter des Stadtmissionars im Stadtmissionshaus im Breite-Quartier Basel auf. Angesprochen auf die Grossfamilie, erzählt sie vom langen Tisch, an dem die Familie das Mittagessen einzunehmen pflegte, an dem zwar viele Gespräche möglich waren, die einzelnen Kinder sich aber hin und wieder wohl auch mehr Aufmerksamkeit gewünscht hätten. Und sie erzählt von ihrer Mutter, die trotz den vielen Geburten, trotz Verzichten und trotz der vielen Arbeit als Mutter und Hausfrau ihre Lebensfreude nie verloren habe. Schwester Esther führt dies zum einen auf den Glauben ihrer Mutter zurück. Zum anderen ist sie aber überzeugt, dass vor allem auch dies der Mutter geholfen hat: Sie habe es verstanden, immer wieder Glanzlichter in ihr Leben einzubauen. Solche Glanzlichter waren die jährlichen Ferien, die die Familie sich zu ermöglichen und zu gönnen wusste.

Aus ihrem Elternhaus nahm Esther Herren einen «Grundglauben» mit. Sie

habe immer gewusst, dass Gott da sei, und dass er wichtig für sie sei. Trotzdem hat es Zeiten gegeben, in denen sie sich von ihm abwandte. Zeiten, in denen Esther Herren nicht mehr betete. Denn besagte 68er-Bewegung hatte ihre Faszination auf sie ausgeübt. Sie wollte an der Aufbruchstimmung teilnehmen, wollte ebenfalls Neues ausprobieren. Und sie wollte «in» sein, wollte in den Kreisen, in denen sie verkehrte, anerkannt sein, wollte Bestätigung, Zuneigung, Liebe. Doch bei den «Revolutzern» fanden Glaube und Gebet keinen Platz, meinte sie. Deshalb habe sie sich in einem letzten Gebet von Gott verabschiedet und ihre damaligen Bedürfnisse ausgelebt.

Schwester Esther spricht offen über jene Zeit und fährt fort, dass sie sich trotz allem die Rückkehr zu Gott offen gelassen habe. Falls Gott sich an sie, Esther Herren, richten würde, sie persönlich auffordern würde, ihr Leben mit Gott zu leben, würde sie sich die Rückkehr zu Gott überlegen. Heute erinnert sie sich an ein Gespräch, das sie im Alltag führte und das sich dann als Schlüs-

selgespräch herausstellte. Ihr sei klar geworden, dass sie sich für den Glauben und für Gott entscheiden wolle. 1977 ist sie ins Diakonissenhaus Riehen eingetreten.

Schwester Esther schildert die Schwesterngemeinschaft als eine Gemeinschaft, in der sich die Frauen zwar Glauben und Lebenssinn teilen, sich unterstützen und ihre Einigkeit auch nach aussen bezeugen, deren einzelne Mitglieder aber Menschen sind mit Träumen, Wünschen, Begabungen und Fehlern, wie sie alle anderen Menschen auch haben.

Das politische Engagement von Schwester Esther ist Ausdruck ihrer Lebensauffassung. Sie will sich nicht nur in der Lebensgemeinschaft der Schwestern engagieren, sondern will auch als Frau dieser Gesellschaft ihre Verantwortung übernehmen. Innerhalb der Schwesterngemeinschaft ist Schwester Esther unter anderem verantwortliche Leiterin der Lebensschule, einer Schule, die Frauen die Gelegenheit gibt, in ihrem Alltag innezuhalten und sich unterschiedlichen Fragen des Lebens zu stellen. Doch nicht zuletzt bei diesen Frauen treffe sie immer wieder politisches Interesse, wenn nicht gar Furcht vor der Politik an. Schwester Esther möchte die Frauen aber ermutigen, sich politisch zu engagieren. Denn nur so könne der bereits begonnene Prozess weitergeführt werden, könnten neue Sicht- und Denkweisen in die Politik Einzug nehmen, könnten Frauen und Männer zusammen Veränderungen herbeiführen.

Ihre politischen Ziele als Einwohnerrätin? – Schwester Esther möchte sich noch nicht festlegen, lässt die Dinge auf sich zukommen. Doch man erahnt, dass sie es nicht dabei bewenden lassen wird, sondern dass sie ihre Energie und ihr Wissen einsetzen wird, um Probleme sachlich zu lösen. Ihre Haltung ist ähnlich derjenigen, die sie einnimmt, wenn sie mit ihrem Velo – einem soliden, mit Blümchen bemalten Engländer – vorfährt – und zu sagen scheint: «Hier bin ich. Worum geht's? Was können wir tun?»

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 5.6.

FÜHRUNG

Waldkartierung

Öffentliche Führung zum Thema «Waldkartierung im Kanton Basel-Stadt». Leitung: Jacques Burnand und Ueli Meier (Forstamt beider Basel). Treffpunkt: Busstation St. Chrischona, 17 Uhr.

DISKUSSION

«Mystik und Spiritualität»

Öffentlicher Diskussionsabend zum Thema «Mystik und Spiritualität». Alters- und Pflegeheim «Dominikushaus» (Albert-Oeri-Strasse 7), 19.30 Uhr.

Weitere Auskünfte bei: Brunhilde Tschan, Telefon 059/7621 44584.

FÜHRUNG

«222 Solardächer für Basel»

Gelegenheit zur Besichtigung einer Solaranlage im Rahmen der IWB-Aktion «222 Solardächer für Basel». Unterm Schellenberg 205, 16–19 Uhr.

VORTRAG

«Frauenprogramme in Kamerun»

Im Rahmen der Aktion «Brot für alle» berichtet Grace Eneme aus Kamerun über frauenspezifische Bildungsprogramme in ihrer Heimat. Kornfeldkirche, 20 Uhr. Eintritt frei, Kollekte.

Samstag, 6.6.

FEST

Sommerfest Sonderschulheim «Zur Hoffnung»
Traditionelles, öffentliches Sommerfest des Kantonalen Sonderschulheimes «Zur Hoffnung». Diverse Attraktionen wie «Buccaneers-Steelband», «Agility-Hundedressur-Schau», Reiten auf Therapiepferden. Am Abend Tanz und Unterhaltung mit dem Orchester «deals». Dazu reichhaltiges kulinarisches Angebot. Kantonales Sonderschulheim «Zur Hoffnung» (Wenkenstrasse 33), ab 11 Uhr.

FEST

«Sparsäuli-Plausch»

Öffentliches, von den behinderten Bewohnerinnen und Bewohnern der Wohnstadt-Siedlung «Im Niederholzboden» organisiertes Fest. Zahlreiche Verkaufsstände sowie reichhaltiges kulinarisches Angebot (Spaghettis-Essen ab 12 Uhr). Im Niederholzboden 12, ab 12 Uhr. Der Festerlös ist für den Unterhalt des Gemeinschaftsraumes im Wohnbau für Behinderte bestimmt.

VEREINE

Veloputz-Aktion

Veloputz-Aktion der CVJM-Jungeschar zugunsten der Vereinskasse. Vorplatz Gemeindehaus, 10–17 Uhr.

FÜHRUNG

«Das Elbs-Birrsche Landhaus und seine Gärten»

Öffentliche Führung mit Markus Schmid, Architekt der Basler Denkmalpflege. Treffpunkt: Rössligasse 51, 14 Uhr.

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt, Anmeldung erforderlich unter Telefon 641 28 29.

WORKSHOP

«Maschinen mit Köpfchen»

Workshop mit Experimenten und Spielen für Erwachsene zum Thema «Roboter». Leitung: Claudia Beer-Candrea (Museumspädagogin). Spielzeugmuseum (Baselstrasse 34), 14 Uhr. Anmeldung erforderlich unter Tel. 646 82 54 (vormittags).

ZIRKUS

«Circus Maus»

Gastspiel des beliebten Kleintier-Zirkus «Maus». Rauracherzentrum, erste Vorstellung um 11 Uhr.

Sonntag, 7.6.

KONZERT

Benefizkonzert für Póka

Benefizkonzert der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Riehen-Bettingen bzw. der Arbeitsgruppe «Siebenbürgenhilfe» zugunsten der rumänischen Partnergemeinde Póka. Dorothea Hertig und Johannes Greiner (beide Klavier) interpretieren ungarische Tänze für Klavier zu vier Händen von Johannes Brahms. Alters- und Pflegeheim «Haus zum Wendelin» (Inzlingerstrasse 50), 11.15 Uhr. Eintritt frei, Kollekte.

KONZERT

«Lob des Sommers»

Einführung, Rezitationen und Begleitung bekannter Volkslieder zum Thema «Sommer» mit Hans Ramstein. Texte und Melodien werden aufgelegt. Alters- und Pflegeheim «La Charmille» (Inzlingerstrasse 235), 15 Uhr. Eintritt frei.

FÜHRUNG

«Ornithologische Exkursion»

Öffentliche Führung der «Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz Riehen» im Gebiet Westhalten bei Rouffach/Elsass. Leitung: Luzius Fischer. Mitzunehmen sind der Witterung angepasste Kleidung, Picknick, Feldstecher oder Fernrohr, ID-Karte. Treffpunkt: Gemeindehaus-Parkplatz, 7 Uhr.

Koordinations für Mitfahrgelegenheiten über Telefon 641 27 26 (abends).

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einem Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.
Die Redaktion

Benefizkonzert für Póka

rz. Am kommenden Sonntag, 7. Juni, um 11.15 Uhr veranstaltet die Arbeitsgruppe «Siebenbürgenhilfe» der reformierten Kirchgemeinde Riehen-Bettingen im Alters- und Pflegeheim «Haus zum Wendelin» (Inzlingerstrasse 50) ein Benefizkonzert zugunsten der rumänischen Partnergemeinde Póka. Das Klavierduo Dorothea Hertig und Johannes Greiner spielt die «Ungarischen Tänze für Klavier zu vier Händen» von Johannes Brahms (1833–1897).

Der Konzertlös ist in diesem Jahr für die Erneuerung des Dachstockes des Pfarrhauses in Póka bestimmt. Die für die Sanierung anfallenden Kosten von rund 13'000 Franken sollen soweit als möglich durch die reformierte Kirchgemeinde Riehen-Bettingen aufgebracht werden.

Eintritt frei, Kollekte.

Benefizkonzert für «Neustart» für Straftlassene

rz. Am Freitag, 12. Juni, um 20.15 Uhr gibt in der Dorfkirche das 22köpfige Ensemble «Les Blonaysiens de Bâle» unter der Leitung von Maurice Altenbach ein Benefizkonzert zugunsten des Vereins «Neustart» für Bewährungs- und Sanierungshilfe für Straftlassene. Das mit Berufs- und Laienmusikern aus der Region Basel besetzte Orchester spielt Werke von Scarlatti, Vivaldi, Purcell, Fasch, Fauré und Grieg.

Eintritt frei, Kollekte.

Schlagzeugensemble «Rrrroulette» spielt im Landgasthof

rz. Am Sonntag, 14. Juni, um 17 Uhr im Dorfsaal des Landgasthofes zeigt das Schlagzeugensemble «Rrrroulette» unter der Leitung von Edith Habraken Arrangements und Improvisationen aus dem Schlagzeugunterricht.

Eintritt frei, Kollekte zur Deckung der Unkosten.

Kuriositäten-Börse beim Gemeindehaus

rz. Das Team der ehemaligen Riehener Wintersportartikel- bzw. Kinderkleider- und Spielsachen-Börse veranstaltet am Freitag und Samstag, 19. bzw. 20. Juni, auf dem Vorplatz des Gemeindehauses erstmals eine Kuriositäten-Börse.

Zum Verkauf angenommen werden vor allem Sammler- und Kunstgegenstände, Silber, Schmuck, Antiquitäten, Bilder, Bücher (keine Taschenbücher, Romane und Heftli), Geschirr, Glaswaren, Haushaltartikel, Lederwaren, Spielsachen usw. Jeder Artikel muss bei der Abgabe mit einer Etikette versehen sein, mit Angabe der eigenen Telefonnummer, der genauen Artikelbezeichnung und des Verkaufspreises. Nicht entgegengenommen werden Möbel, TV-Geräte und andere, mit Entsorgungsgebühren belastete Gegenstände.

Die Warenannahme findet am Freitag, 19. Juni, von 17.30 bis 20 Uhr, der Verkauf am Samstag, 20. Juni, von 10 bis 16 Uhr statt. Nicht verkaufte Artikel können zurückgenommen oder den Organisatoren für ein gemeinnütziges Werk überlassen werden.

Die Organisatoren suchen zudem noch weitere ehrenamtliche Helferinnen und Helfer. Weitere Auskünfte unter Telefon 281 94 13.

Kinderfest im Rauracherzentrum

rz. Am Samstag, 20. Juni, veranstalten die Ladengeschäfte des Rauracherzentrums auf dem dortigen «Marktplatz» ein grosses Kinderfest mit zahlreichen Attraktionen wie Gratschüpfen auf der Hüpfburg, «Märlizält» mit Peter Baumgartner, Malwettbewerb zum Thema «20 Jahre Rauracherzentrum» und vielem mehr. Zudem können die «Kids» kostenlos Popcorn à discrétion futtern.

Der Startschuss zum Fest erfolgt um 10 Uhr.

Auszeichnung für Handharmonika-Club Riehen

rz. Vom 21. bis 24. Mai 1998 fand das 6. Internationale Akkordeon-Festival in Innsbruck statt. Über 10'000 Spieler aus fünfzehn europäischen Ländern trafen sich zum friedlichen Wettstreit. Zwei Orchester aus Riehen – der Handharmonika-Club Riehen und das Akkordeon-Orchester Riehen, beide unter der Leitung von Rosmarie Kopp – stellten sich der grossen Herausforderung. Das Akkordeon-Orchester Riehen spielte in der Kategorie Oberstufe das Wahlstück «La Cenerentola» von Giacomo Rossini. Für diesen anspruchsvollen Vortrag erhielt das Orchester von der Jury das Prädikat «ausgezeichnet».

Auch der Handharmonika-Club Riehen erspielte sich in der Kategorie Mittelstufe mit dem Konzertwalzer «Rosen aus dem Süden» von Johann Strauss das Prädikat «ausgezeichnet».

AUSSTELLUNGEN / GALERIEN

Kunst Raum Riehen

Baselstrasse 71

Gustav Stettler: Ölbilder und Radierungen
Ausstellung der Gemeinde Riehen bzw. der Kommission für Bildende Kunst mit Werken des bekannten Riehener Kunstmalers Gustav Stettler. Öffnungszeiten: Mittwoch bis Samstag 13 bis 19 Uhr, Sonntag 11 bis 19 Uhr. Bis 14. Juni.

Fondation Beyeler

Baselstrasse 101

Roy Lichtenstein

Aktuelle Sonderausstellung mit Werken des amerikanischen Pop-Art-Künstlers Roy Lichtenstein (1923–1997). Bis 27. September. Öffnungszeiten: Täglich 11 bis 19 Uhr, Mittwoch bis 20 Uhr.

Spielzeugmuseum

Baselstrasse 34

Roboter – Faszination der Spielzeugwelt
Aktuelle Sonderausstellung. Bis 6. September. Öffnungszeiten: Mittwoch bis Samstag 14 bis 17 Uhr, Sonntag 10 bis 17 Uhr.

KuR-Z

Käppelgasse 22

Mischtechnik und Collagen von Johanna Fankhauser. Öffnungszeiten: Dienstag von 9.30 bis 11.30 Uhr, Donnerstag von 14.30 bis 16.30 Uhr, Samstag von 15 bis 17 Uhr. Bis 13. Juni.

Galerie Schoeneck

Burgstrasse 63

Tim Smith

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr, Samstag 10 bis 13 Uhr. Im Juni, Juli und August bleibt die Galerie am Samstag geschlossen.

Galerie Kain

Schmiedgasse 31

Vertreter der polnischen Avantgarde 1930–1980.
5. Juni bis 10. Juli. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 15 bis 19 Uhr, während der «Art» täglich 15 bis 19 Uhr. Öffentliche Vernissage am Freitag, 5. Juni, von 19 bis 21 Uhr.

Ost-West Galerie

Baselstrasse 9

«Heilige und Verdammte»
Werke des polnischen Künstlers Jacek Kasjanowicz. Öffnungszeiten: Dienstag, Donnerstag und Freitag 14 bis 18.30 Uhr, Mittwoch 14 bis 20 Uhr, Samstag 10 bis 16 Uhr. Bis 11. Juni.

FREIZEIT Landi-Fest mit Konzerten, Spiel und Spass

Abenteuerlust und Dampfnudeln



Im Vorfeld des Landi-Festes wird in der Freizeitanlage Landauer ein Schiffswrack zusammengebaut, das auch nach dem Fest als neue Spielattraktion erhalten bleiben wird.

Foto: zVg

rs. In einer Woche, am 12./13. Juni, findet auf der Freizeitanlage Landauer das «Landi-Fest» statt, diesmal unter dem Motto «Robinson Crusoe». Zu diesem Anlass wurde eigens ein grosses Modellschiff gebaut.

Eröffnet wird das Fest am Freitagabend ab 19 Uhr durch die in der Region recht bekannte Band «Hefel und die Dampfnudeln», die vor wenigen Wochen ihre erste eigene CD herausgebracht hat.

Die Band wurde vor einigen Jahren von sechs Sportstudenten im Hinblick auf ein Studentenfest gegründet und ist bekannt für ihre wilden Live-Auftritte mit viel Show und Klamauk.

Im Rahmen des Festivals «Kultur am Schlipf» begeisterte «Hefel und die Dampfnudeln» vergangenen September im Sarasinpark ein grosses Publikum. Der Eintritt zu diesem vielversprechenden Konzert ist, wie auch zum Fest am Samstag, frei.

Am Samstag beginnt das eigentliche Landi-Fest um 14 Uhr. Auch am 13. Juni wird ab 19 Uhr auf der Bühne im Zelt

Live-Musik geboten, diesmal von der vierköpfigen Riehener Formation «the matches», die ihr Probelokal im Landauer hat. In zwei Sets werden ältere und neuere Rock 'n' Roll- und Pop-Covers geboten.

Daneben gibt es Essen und Getränke und vor allem zahlreiche Spielmöglichkeiten für jung und alt – Höhle bauen, spielen in der Baumhütte, Sternwarte/Fernrohr, backen und töpfeln im Erdofen, Messer und Pfeilbogen herstellen, Steinhauen, Kleider machen, Makramee, schnitzen, Totenköpfe bemalen und mehr, zum Spielen stehen Zelte, Hängematten und ein eigens zusammengestelltes Schiffswrack zur Verfügung.

Das kulinarische Angebot reicht von diversen Grillspezialitäten über Südseespiessli oder Haferbrei bis zu Schlangbrot, geräucherten Fischen und süssen Muscheln.

Für die Fussballfans steht ein Grossbildschirm zur Verfügung, wo Live-Übertragungen der Fussball-WM in Frankreich zu sehen sind.

Riehener Schulchor sang im Elsass

rz. Als einziger Vertreter des Kantons Basel-Stadt beteiligte sich der Chor der OS-Klassen 1b und 2b des Wasserstelzen-Schulhauses unter der Leitung ihres Lehrers Willy Wolf an der 50. Ausgabe des «Concours de chant choral scolaire» im elsässischen Mulhouse. Für den Vortrag des Liedes «Y wünsch Dir e guete Dag» erhielt der Riehener Chor von der Jury das Prädikat «gut». Zudem wurden die 40 Riehener Schülerinnen und Schüler für ihren gelungenen Auftritt mit einem schönen Pokal belohnt.

Regierungsrätlicher Besuch in Bettingen

rz. Kürzlich hat der Bettinger Gemeinderat den Basler Justizdirektor Hans Martin Tschudi zu einem Gespräch empfangen. Erörtert worden seien dabei die vielfältigen Geschäfte zwischen der Gemeinde und diversen kantonalen Stellen, welche oft ohne direktes Wissen oder Zutun des Regierungsrates laufen würden, teilt der Gemeinderat mit. Weiter wurde vereinbart, diese informellen Gespräche künftig periodisch zu wiederholen. Das Treffen wurde mit einem gemeinsamen Nachtessen beendet.

GEDANKENSPIELE

Heiterkeit



«Heiterkeit, die gelassene Tochter der Toleranz ... sie ist unserer Zeit verlorengelassen. Es gehört zu vieles dazu – Wissen, Überlegenheit, Bescheidenheit und die ruhige Resignation vor dem Unmöglichen.»

Dieses Zitat stammt aus dem Roman «Liebe deinen Nächsten» von Erich Maria Remarque, der am 22. Juni 1970 in Locarno gestorben. «Liebe deinen Nächsten» ist einer von Remarques Emigrantenromanen. Die zitierten Worte spricht der deutsche Emigrant Vogt im Kreis von Schicksalsgenossen auf der Terrasse eines kleinen Cafés in Luzern.

Die Worte berühren mich und stimmen mich nachdenklich, weil sie meines Erachtens nicht nur die im Roman geschilderte Empfindung eines Emigranten während des 2. Weltkriegs einfühlsam beschreiben, sondern weil sie auch auf unsere heutige Zeit zutreffen.

In Remarques Roman klagt Vogt, die Heiterkeit sei vor dem wilden Kasernenidealismus geflohen, der unduldsam die Welt verbessern wolle. Heute ist es nicht der Kasernenidealismus, sondern der beckmesserisch rechnende und auf Gewinn getrimmte

Technokratenidealismus, der sich wild gebärdend, die Heiterkeit vertreibt. Ohne Toleranz, ohne das Wissen um Menschlichkeit und ohne Bescheidenheit, die Augen allein auf Gewinn fixiert, führt er uns in die eisige Welt des Vorteils um jeden Preis. Wer in diesem Disneyland des wirtschaftlichen Wettbewerbs, in dem soziale Verantwortung und Gemeinsinn mählich erstarren, die heitere Wärme der Geborgenheit sucht, wird auf die Familie verwiesen, die heil zu bleiben hat, um das Unheil zu ermöglichen.

Doch die Heiterkeit, die Remarque meint, ist kein privates, sondern ein ausgewachsenes öffentliches Gut. Weil sie in unserem öffentlichen Raum fehlt, hat sich dort der kindische Witz etabliert, der Witz des kleinsten gemeinsamen Nenners, der ohne Toleranz, Wissen, Überlegenheit und Bescheidenheit auskommt. Der Witz als massenmediale Nötigung. Wir erleben ihn in den Zumutungen galoppierender Moderatorenmediokrität, in den kindischen Plathheiten von Comedystars, in den Jämmerlichkeiten von Sitcoms und in den Anmassungen von Late Night Shows. Wir bezahlen gern dafür, weil der kindische Witz wie billiger Fusel gegen die Kälte zu helfen scheint. Dass wir als Konsumenten solcher «Lustigkeiten» statt heiter lachen nur noch verbissen wiehern können, scheint uns mittlerweile auch nicht mehr zu stören.

Heiterkeit ist, könnte man einwenden, ein bürgerliches Kulturgut, das Bildung und Überlegenheit voraussetzt, die auf einem gewissen Wohlstand basieren. Wer sich sein Dasein hart erarbeiten muss, kann nicht heiter sein.

Das ist nicht wahr. Mein Grossvater mütterlicherseits, ein Verdingbub, der als Wagner scheiterte und bis zu seinem Lebensende – er fiel in der Werkstatt tot um – als Schreiner in einer Fabrik arbeitete, war ein heiterer Mann. Er war ein grosser Erzähler und Zuhörer, ein Tröster und Mutmacher, er verfügte also über eine umfassende Bildung des Herzens. Er war ein überlegener Unterhalter und ein bescheidener, toleranter Menschenfreund. Die heiteren Menschen, die ich kenne, sind solche, die aus sich leben, nicht nur dienen und sich nicht für den Nabel der Welt halten.

Auch in unserer Zeit gibt es sie noch, die heiteren Menschen. Meist sind sie alt und gelten deshalb im öffentlichen Raum nicht mehr viel. Es sind diejenigen, die, nicht verbittert, sich selbst sicher, beim Jagen nach Gewinn abseits stehen und dieser neoliberalen Sauhatz heiter lächelnd ihre Lebenserfahrung entgegenstellen – gelassen tolerant, wissend, überlegen und bescheiden. Von ihnen sollten wir lernen!

H. Schmid

Umbau im Foyer des Andreashauses

rz. Wie die Andreas-Stiftung im neuesten «Kornfeld Andreas Brief» mitteilt, wird das Foyer des Andreashauses am Keltenweg in den Sommerferien umgebaut. Schon lange fehle für den Sigristen Paul Spring ein kleines Büro im Hause, und die schwere Eingangstüre befriedige nicht. Die Stiftung habe den im Quartier wohnhaften Architekten Matthias Buser beauftragt, nach Lösungen zu suchen, und daraus habe sich eine kreative Idee zur Neugestaltung des Eingangsbereiches ergeben. Die Kosten des Umbaus werden von der kirchlichen Bauverwaltung und der Andreas-Stiftung gemeinsam getragen.

Die Stiftung hat weiter mitgeteilt, dass sie Samuel Buris Bild «Bibellebung», das seit einiger Zeit im Saal des Andreashauses zu sehen ist, erwerben und dem Haus als Dauerleihgabe zur Verfügung stellen wird.

Neuer Schwung bei Riehener Bell-Filiale

rz. Seit nunmehr 87 Jahren an der Schmiedgasse domiziliert, kann die Riehener Filiale der Bell AG dank frischen, natürlichen und originellen Produkten sowie einer freundlichen und speditiven Bedienung auf eine treue Kundschaft zählen. Nun hat sich das Unternehmen entschlossen, einen weiteren Schritt nach vorne zu wagen.

Seit gestern Donnerstag, 4. Juni, wartet der neue Filialleiter Adriano Palma mit neuen, kundengerechten Dienstleistungen auf. Beratung und individueller Service werden bei ihm grossgeschrieben. Ob Sonntagsbraten, Fleisch für den Grillplausch, saftige Plätzli oder knackige Würstchen – Adriano Palma und sein Team haben für ihre Kundschaft stets das Richtige.

Grosser Beliebtheit erfreut sich das qualitativ hochstehende Natura-Fleisch vom Rind, Kalb, Schwein und Lamm. Neben einer grossen Auswahl an Charcuterie bietet Bell vielfältige Traiteur-spezialitäten, fixfertige Menüs zum Mitnehmen, ein spezielles Olivensortiment, raffinierte Pasteten und Terrinen und viele weitere kulinarische Genüsse.

Jeweils über Mittag betreibt die Riehener Bell-Filiale an der Schmiedgasse vor der Kantonbank einen Grillstand mit «gluschtigen» Spezialitäten.

Zur Wiedereröffnung unter neuer Leitung offeriert Bell in den ersten Tagen verschiedene Sonderangebote und einen Wettbewerb mit attraktiven Preisen.

Hortensien-Lotto der G+-Gärtnereien

rz. Der Gärtnermeisterverband bei der Basel, der in diesem Jahr sein 100jähriges Bestehen feiert, beteiligt sich mit seinen G+-Gärtnereien am «G+-Hortensien-Lotto», einer gesamt-schweizerischen Aktion des Verbandes Schweizer Gärtnermeister. Mit einem Sechser winkt als Preis eine einwöchige Blumenreise, für einen Dreier gibt es einen Blumengutschein im Wert von 20 Franken. Die Aktion dauert noch bis zum 12. Juni. Die mitwirkenden Gärtnereien, von denen auch einige in Riehen beheimatet sind, sind mit entsprechenden Lotto-Plakaten und grünen G+-Ballons gekennzeichnet.

Bilderwettbewerb für Kinder bis und mit OS

rz. Am kommenden Donnerstag, den 11. Juni, können Kinder im Kindergartenalter, der Primarstufen sowie der Orientierungsschule im Foyer der Kornfeldkirche zwischen 16 Uhr und 18 Uhr die Wettbewerbsunterlagen abholen. Es geht um einen Bilderwettbewerb im Rahmen des Quartierfestes Kornfeld, das am 22./23. August stattfinden wird. Ausgehändigt werden gegen einen kleinen Unkostenbeitrag ein fertig zugeschnittener, aber nicht zusammengesetzter Bilderrahmen und ein Arbeitsplan. Zum Thema «Sommer» kann dann ein Kunstwerk gestaltet, geklebt, gezeichnet, geschnitten, gewebt oder gemalt werden. Die Kunstwerke werden im Rahmen des Quartierfestes präsentiert und von einer Jury prämiert. Es gibt vier Altersklassen (Kindergarten, 1./2. Primar, 3./4. Primar, Orientierungsschule).

Wohlbefinden mit Yoga

rz. Stress, Nervosität, Bewegungsarmut und eine unbewusste Lebensweise zeigen immer stärker ihre Folgen. Körper- und Nervenkräfte können jedoch durch ein wohldurchdachtes Aufbau-training gestärkt werden.

Immer mehr Menschen – ungeachtet des Alters, des Geschlechts und der körperlichen Verfassung – finden im Yoga, der jahrtausendealten indischen Lehre der Schulung von Körper, Atem, Entspannung und Konzentration, neue geistige und körperliche Kräfte.

Der ausgebildete Riehener Yoga-Lehrer Ruedi Schärer bietet jetzt wieder Kurse im Andreashaus am Keltenweg 41 an. Weitere Auskünfte erteilt Ruedi Schärer unter Telefon 601 51 71.

ZIVILSTAND

Eheverkündungen

Luder, Markus Peter, von Höchsteten BE, in Riehen, Im Hirshalm 44, und *Hoferer*, Michèle, von und in Riehen, Im Hirshalm 44.

Gomes, Fernando, portugiesischer Staatsangehöriger, in Riehen, Keltenweg 35, und *Güttinger*, Tanja, von Weinfeld TG, in Riehen, Keltenweg 35.

Martin, Werner, von Riehen, in Basel, Gartenstrasse 99, und *Jöhr*, Silvia, von Buchholterberg BE, in Basel, Gartenstrasse 99.

Bürgin, Peter, von Eptingen BL, in Bockten BL, und *Meichtry*, Sandra Angela, von Riehen, Niederwichtrach BE und Feschel VS, in Bockten.

Pilotti, Patrick Marc, von Basel, in Binningen BL, und *Schweizer*, Silvia, von Riehen, in Binningen.

Ziegler, Roland, von Riehen und Oberbözberg AG, in Basel, Felsplattenstrasse 16, und *Quadri*, Rosmarie Maja, von Agno TI, in Basel, Felsplattenstrasse 16.

Hinnen, Arthur, von Riehen, in Basel, Matthäusstr. 13, und *Bigler*, Claudia, von Worb BE, in Basel, Matthäusstr. 13.

Merkofer, Rudolf Ernst, von Kaisten AG, in Riehen, Schmiedgasse 8, und *Moučka*, Stéfanija, kroatische Staatsangehörige, in Siráč (Kroatien).

Prihoda, Patrick, von und in Riehen, Gatternweg 14, und *Michlová*, Renata, tschechische Staatsangehörige, in Karlsbad (Tschechische Republik).

Jakob, Markus, von Ins BE, in Biel BE, und *Probst*, Evelynne Marianne, von Riehen und Lützelflüh BE, in Biel BE.

Todesfälle

Erdin-Sterki, Maria, geb. 1919, von Basel, in Riehen, In den Neumatten 57.

Wälchli, Raphael, geb. 1993, von Basel, in Riehen, Im Baumgarten 15.

von Goldacker-Crosa, Norman, geb. 1910, britischer Staatsangehöriger, in Riehen, Steingrubenweg 110.

Stumpf-Weishaupt, Ernst, geb. 1924, von und in Riehen, Gstaltnrainweg 42.

Augenstein-Lippuner, Heidi, geb. 1920, von und in Riehen, Inzlingerstr. 147.

Dettwiler-Aretz, Irene, geb. 1922, von und in Riehen, Rudolf-Wackernagel-Str. 116.

Mühlethaler-Hirt, Ernst, geb. 1927, von Bleienbach BE, in Riehen, Lachenweg 36.

Schultheiss-Maier, Fritz, geb. 1907, von und in Riehen, Albert-Oeri-Str. 7.

Bollhalder-Grüssli, David, geb. 1927, von Alt St. Johann SG, in Riehen, Bach-telenweg 35.

Architektur und Orgelführung

rz. Im Rahmen des Jubiläums «200 Jahre Römisch-Katholische Kirche Basel-Stadt» findet am kommenden Montag, 8. Juni, um 19.30 Uhr eine Führung durch die Kirche St. Franziskus statt. Neben der Architektur werden auch die Besonderheiten der Orgel erläutert.

Rund um die Uhr

rz. Vor kurzem hat der Riehener Uhrensammler und -fachmann Hans-Ruedi Dürr unter dem Titel «Uhrensprüche – Zitate, Sprichwörter und Weisheiten über die Zeitmessung» eine kleine, amüsante Broschüre gewissermassen «rund um die Uhr» veröffentlicht. Die Broschüre ist für Fr. 9.– im Buchhandel erhältlich.

LESERBRIEFE

Keine Schande für Riehen!

Wenn bei einzelnen grösseren Anlässen auf dem Sportplatz Grendelmatte nicht ausreichend Parkplätze vorhanden sind, ist das sicher keine Schande für Riehen, wie dies ein Anwohner des Gatternweges in seinem Leserbrief in der letzten RZ meinte. Auch beim Beyeler-Museum kann halt nicht direkt vor dem Eingang parkiert werden. Doch bei beiden Örtlichkeiten gibt es in unmittelbarer Nähe BVB-Haltestellen, die auch bei Grossandrang nur darauf warten, benutzt zu werden.

Das OK des BS-Schwingertages hat klar und beispielhaft in den Einladungen vermerkt, die Autos im Parkhaus Bad. Bahnhof abzustellen und mit dem 6er-Tram bequem und rasch bis zur Haltestelle Pfaffenloh zu fahren. Aber es ist halt manchmal wie bei den Pferden: Man stellt ihnen Wasser hin, aber saufen müssen sie es selbst!

Guido Graf, Riehen

Zur Wasserversorgung in Miercurea-Ciuc

In Ihrem Bericht über die Wasserversorgung in Miercurea-Ciuc/Rumänien (RZ 21/98 vom 22. Mai) heisst es, die Bevölkerung sei mit fast 800 Millionen Lei an Zahlungen im Rückstand, zahlreiche Verfahren auf Pfändung und Räumung seien angestrengt worden, und bei 28 sei die Vollstreckung im Gange.

Das tönt so harmlos, ist aber ein Hinweis auf eine soziale Katastrophe. In Rumänien werden die meisten Nebenkosten, vor allem Warmwasser und kaltes Wasser, nach der Zahl der Köpfe berechnet (anders ist es bei der Heizung). Dabei wird auf das Alter keine Rücksicht genommen.

Ein Buschi zahlt also gleichviel wie ein Erwachsener. Oder drastischer ausgedrückt: Ein kinderloses Ehepaar mit einer Vierzimmerwohnung, Bad, Wasch- und Geschirrwassmaschine zahlt für diese Nebenkosten *nur ein Drittel* von dem, was eine Familie mit vier Kindern und einer Einzimmerwohnung zu leisten hat.

Für Nebenkosten muss eine solche Familie bis zur Hälfte des Nettolohnes ausgeben. Da aber der Lohn allein schon für die Ernährung, Transport, Heizung, Schulgeld und anderes nicht ausreicht, muss sie die Nebenkosten schuldig bleiben. Es beginnt sich eine Millionenschuld anzusammeln.

Und die Folge ist: Pfändung der wenigen pfändbaren Mobilien (meist der Fernsehapparat), Pfändung und Verkauf der Wohnung (sofern die Familie überhaupt in der Lage war, vorher die vom Staat sehr günstig angebotene Wohnung zu kaufen). Die Familie ist auf der Strasse und hat nie mehr Aussicht, eine Wohnung zu einem günstigen Preis zu mieten, denn die Mieten am freien Markt sind für die meisten unerschwinglich.

Das ist nicht nur in Miercurea-Ciuc so, sondern in ganz Rumänien. Die menschlichen und volkswirtschaftlichen Verluste und bleibenden Schäden sind unermesslich. Es ist daher zu hoffen, dass die Verantwortlichen von der äusserst asozialen Verteilung der Nebenkosten rasch abgehen und ein gerechteres System wählen: Kleinkinder zahlen keine Nebenkosten, ältere Kinder nur einen Teil des Ansatzes der Erwachsenen.

Cyrril Bürgel, Riehen

UNTERHALTUNG Circus Knie vom 12. bis 25. Juni in Basel

Duo Fischbach im Zirkus



Antonia Limacher (als menschliche Kanonenkugel, Bild) und Peter Freiburghaus alias «Duo Fischbach» werden beim diesjährigen Gastspiel des Circus Knie auf der Rosentalanlage für zahlreiche herzhaft Lacher sorgen. Foto: zVg

rz. Künstlern der Schweizer Kleinkunstszene im Zirkus eine Auftrittsmöglichkeit zu bieten, hat beim Circus Knie Tradition. Auf der diesjährigen 80. Tournee bringen Antonia Limacher und Peter Freiburghaus alias «Duo Fischbach» ein eigenwilliges Experiment unter die Zirkuskuppel und spinnen den roten Faden durch das abwechslungsreiche Programm. Zu diesem gehören wiederum überraschende Tiernummern – unter anderem mit einem grossen Pferdekarsussell mit 18 Hengsten, mit sieben asiatischen Elefanten, mit der klassischen Hohen Schule oder mit den Englischen Schekeneseln – und künstlerische Attraktionen auf höchstem Niveau. Das polnische Circus-Knie-Orchester steht unter der neuen Leitung des Schweizer Kapellmeisters Tino Aeby.

Das «Duo Fischbach» nutzt geschickt die komödiantischen Elemente der traditionellen Situationskomik. Der ewige Kampf des «dummen August» mit dem überheblich wirkenden Weissclown und dem strengen «Sprechstallmeister» gehörte in den vergangenen Zeiten zu allen guten Zirkusprogrammen. Das «Duo Fischbach» knüpft nahtlos an diese Tradition an, ohne dabei seine Herkunft zu verleugnen. Gespannt wartet man auf seine angekündigte Nummer mit Lilian als lebende Kanonenkugel.

Die artistischen Künstlerinnen und Künstler stammen in diesem Jahr ausschliesslich aus Russlands Artistenschulen. Mit Präzision und horrendem Tempo jongliert etwa die Truppe «Guidouline». Weiter auf dem Programm stehen eine Hand-auf-Hand-Darbietung, die traditionelle Hochseil-Artistik, gewagte Skateboard-Sprungkombinationen sowie die Darbietungen von Kristina Kireeva, die zu den jüngsten Stars der Kontorsistinnen gehört. Zu den typischsten Vertretern der russischen Zirkuskunst zählt die Dshigiten-Truppe von Yakov Ekk. Diese tollkühnen Reiter mit ihren schnellen Pferden bestreiten die grosse Schlussnummer.

Der Circus Knie gastiert in Basel vom 12. bis 25. Juni auf der Rosentalanlage. Total werden 14 Abendvorstellungen und 7 Nachmittagsvorstellungen gegeben. Das neue Zelt und die neue Bestuhlung versprechen den Besucherinnen und Besuchern mehr Komfort. Vorverkauf: Rosentalanlage, Donnerstag, 11. Juni, von 14 bis 18 Uhr, ab Freitag, 12. Juni, von 10 bis 21 Uhr, sonntags von 10 bis 19 Uhr. Am Sonntag, 21. Juni, findet um 11 Uhr der Kinderzirkus mit Nachwuchsartisten aus Basel statt. Für diese Vorstellung findet kein Vorverkauf statt. Eintrittskarten (Fr. 8.– / Fr. 4.– für Kinder unter 12 Jahren) sind ab 9 Uhr an der Zoo-Kasse erhältlich.

KONZERT «Neues Orchester Basel» spielt in der Martinskirche

Die Taube, das Huhn, die Nachtigall und der Kuckuck



Der kanadische Pianist Walter Prossnitz tritt beim Gastspiel des «Neuen Orchesters Basel» in der Martinskirche als Solist auf. Foto: zVg

rz. Sehr naturverbunden schliesst das «Neue Orchester Basel (NOB)» seine 16. Saison ab. Am Sonntag, 14. Juni, um 19 Uhr präsentiert das Orchester unter der Leitung von Bela Guyas in der Basler Martinskirche ein ausgesprochenes Leckerbissen-Programm für Musikgeniesser, aber auch für Vogelliebhaber. Eine Handvoll Vögel stellt nämlich der Komponist Ottorino Respighi in seiner Suite «Die Vögel» vor. Unter dem Titel «Die Taube, das Huhn, die Nachtigall und der Kuckuck» bearbeitet er Themen von verschiedenen Komponisten des 17. und 18. Jahrhunderts und sug-

geriert dem Publikum mit grosser Fantasie und genialer Instrumentierung den Vogelgesang.

Wenn ein Europäer an Kanada denkt, fallen ihm vermutlich zuerst die Rocky Mountains, die Grizzlybären oder die unendlichen Weiten jener Landschaft ein. Spätestens aber nach dem Gastspiel des NOB in der Martinskirche werden viele an den kanadischen Pianisten Walter Prossnitz denken, der bei diesem Konzert den Solopart im heroischen Klavierkonzert C-Dur von Mozart übernimmt. Zu Walter Prossnitz' weltumspannender Konzerttätigkeit gehören Auftritte in New York, Seattle, Montreal, München, Nürnberg, Zürich und anderen bedeutenden Städten. Seit 1987 lebt Prossnitz in Zürich und unterrichtet am dortigen Konservatorium.

Als weiteren Höhepunkt spielt das «Neue Orchester Basel» Joseph Haydns Sinfonie Nr. 83 g-Moll, die auch den Beinamen «La Poule» trägt. Sie zählt zu Haydns sogenannten Pariser Sinfonien, zu der auch die Werke «La Chasse», «L'Ours» und «La Reine» gehören. Ihren Namen erhielt die Sinfonie «La Poule» aufgrund einiger Merkmale des zweiten Themas des ersten Satzes, wobei das Werk nicht nur wegen des dort zu hörenden «Gegackers» interessant ist.

Vorverkauf: Billette zu Fr. 38.– und Fr. 33.– bzw. Fr. 28.– und Fr. 23.– (Schüler, Studierende, AHV) sind bei Musik Hug, Freie Strasse 70, Basel, Telefon 271 23 23, erhältlich. Kinder unter 14 Jahren zahlen Fr. 6.–.

SPORT IN RIEHEN

LEICHTATHLETIK Abendmeeting des TV Riehen und Pfingstmeetings in Basel/Zofingen

Deborah Büttel lief Basler Rekord

Die bald 13jährige Schülerin Deborah Büttel (TV Riehen) hat am Pfingstmontag in Basel ihren Basler Rekord über 5000 Meter auf 18:00.15 verbessert. Rebecca Felix qualifizierte sich über 400 Meter für die Nachwuchs-Schweizer-Meisterschaften. Gute Riehener Leistungen gab es gleichentags auch bei den Männern in Zofingen. Wetterpech hatte der TV Riehen mit dem Abendmeeting vom Mittwoch vergangener Woche.

ROLF SPRIESSLER (BASEL/ZOFINGEN)
DANIEL GIGER (RIEHEN)

Höhepunkt der Pfingstmeetings in Basel und Zofingen vom Pfingstmontag war aus Riehener Sicht der Basler Rekord der bald 13jährigen Deborah Büttel in 18:00.15. Damit verbesserte sie ihren eigenen Kantonalrekord aus dem vergangenen Jahr um gut 18 Sekunden. Die Jugend-A-Athletin Rebecca Felix unterbot über 400 Meter den Richtwert für die Nachwuchs-Schweizer-Meisterschaften und verbesserte ihre persönliche Bestleistung auf 61,98 Sekunden. Damit hat sie die SM-Qualifikation sowohl über 800 als auch über 400 Meter in der Tasche. Am Riehener Abendmeeting hatte sie den 400-Meter-Richtwert in strömendem Regen nur knapp verpasst.

Im Sprint der Frauen erwischte Beatrix Farkas einen hervorragenden Start, liess gegen Schluss des Rennens aber etwas nach. Trotzdem schaute mit 13,39 Sekunden über 100 Meter eine recht gute Zeit heraus. Die Jugend-A-Athletin Karin Joder hielt sich mit der ein Kilogramm schwereren Kugel bei den Frauen mit 10,54 Metern beachtlich.

Drei Riehener in Zofingen

Beachtlich waren auch die Resultate der beiden Riehener Speerwerfer Nicola Müller (Vierter mit 61,16 Metern) und Pascal Joder (Fünfter mit 60,38 Metern) am Männermeeting in Zofingen, auch wenn sie sich vor dem Wettkampf mehr erhofft hatten. Benjamin Ingold lief über 100 Meter in 10,88 Sekunden eine gute Vorlaufzeit und erwischte im A-Final einen hervorragenden Start. Nach rund 60 Metern verlor er aber die Konzentration und wurde in der etwas enttäuschenden Zeit von 11,13 Sekunden Sechster.

Wetterpech am Abendmeeting

Tiefe Pfützen bildeten sich am Mittwoch vergangener Woche schon bald nach Einsetzen des gewitterartigen Regens während des Abendmeetings auf der Grendelmatte. Das nasskalte Wetter drückte auf die Leistungen. Den Weg nach Riehen gefunden hatte unter anderem der ehemals beste Schweizer Kugelstösser Werner Günthör. Der als Trainer im Dienste des Schweizerischen Leichtathletikverbandes stehende ehemalige Weltmeister wollte sich den Riehener Junioren Pascal Joder und den beim TV Riehen trainierenden und für die LV Winterthur startenden Stefan



Deborah Büttel – hier ein Bild von den Kantonalen Staffelleisterschaften – lief am Pfingstmontag in Basel Kantonalrekord über 5000 Meter. Foto: RZ-Archiv

Müller anschauen. Pascal Joder gelang trotz grossem Erwartungsdruck ein guter Wettkampf mit 62,96 Metern, was neue persönliche Bestleistung und Vereinsrekord bedeuteten. Stefan Müller blieb mit 57,47 Metern unter seinen Möglichkeiten. Offiziell bestätigt wurde, dass die beiden Junioren in einem der nächsten Meetings die Weite von 67 Metern erreichen müssen, um sich für die Junioren-Weltmeisterschaften qualifizieren zu können.

Neben Günthör wurde mit dem mehrfachen Schweizer-Meister über 60 und 100 Meter, Stefan Burkart, ein weiterer prominenter Leichtathlet gesichtet, und zwar als Coach seiner Frau Helen Burkart, die über 400 Meter für den LC Zürich an den Start ging.

Die Riehener Diskuswerferin Katja Tschumper liess sich vom Wetter nicht stören und warf in strömendem Regen die Scheibe auf 39,26 Meter, was Saisonbestleistung bedeutete. Sehr gut lief Deborah Büttel über 1000 Meter. Die eher auf den längeren Distanzen beheimatete Schülerin brauchte gerade mal 3:09.74 für die zweieinhalb Bahntrunden. Mit dem Abendmeeting ging eine Serie von Veranstaltungen des TV Riehen vorläufig zu Ende. Das nächste Abendmeeting auf der Grendelmatte findet am 26. August statt.

Abendmeeting des TV Riehen, 27. Mai 1998, Grendelmatte, Resultate des TV Riehen

Männer:
100m: Andrei Plattner (LC Zürich) 10.96, Daniel Giger 11.59, Thomas Loretan 12.07, Oliver Egger 12.36. – Weit: 1. Andrei Plattner (LC Zürich) 7.26, 4. Benjamin Ingold 6.49, 6. Thomas Loretan 5.85. – Speer (800g): 1. Michael Galliker (LC Zürich) 60.95, 2. Nicola Müller 58.92.

Junioren:
Hoch: 1. Sascha Felix 1.85. – Speer (800g): 1. Pascal Joder 62.96, 2. Stefan Müller (LV Winterthur) 57.47. – Kugel (6,25kg): 1. Pascal Joder 13.49.

Männliche Jugend A:

100m: Michael Fuchs 12.62, Benjamin Schüle 12.79. – Weit: 1. Gregor Brodmann 5.44, 2. Michael Fuchs 5.42, 7. Dominique Reusser 3.85. – Kugel (5kg): 1. Benjamin Schüle 12.32

Männliche Jugend B:

80m: Oliver Stäuble 10.18, Oliver Gerber 10.79, Christian Dettwiler 11.12. – 1000m: 3. Alain Demund 3:06.16. – Weit: 8. Andrea Lüthi 3.23. – Kugel (4kg): 4. Oliver Stäuble 10.11.

Schüler A:

60m: Boris Waldmeier 9.26. – Hoch: 2. Tobias Tschudin 1.20.

Frauen/Juniorinnen:

100m: Beatrix Farkas 13.47, Jessica Müller 15.49. – 400m: 1. Helen Burkart (LC Zürich) 57.83. – 3000m: 1. Una English (LC Zürich) 9:01.98. – Weit: 1. Karin Gross (LC Therwil) 4.89, 2. Beatrix Farkas 4.48. – Diskus (1kg): 1. Katja Tschumper 39.26. – Kugel (4kg): 1. Sabrina Lenzi 11.54, 2. Katja Tschumper 11.44.

Weibliche Jugend A:

100m: Rebecca Felix 14.00. – 400m: 2. Rebecca Felix 62.73. – Hoch: 3. Rahel Brodmann 1.45, 6. Sabrina Demund 1.40. – Kugel (3kg): 1. Karin Joder 12.19. – Speer (600g): 3. Karin Joder 28.43.

Weibliche Jugend B:

80m: Regula Schüle 11.15, Kathrin Stöcklin 11.49. – 1000m: 2. Deborah Büttel 3:09.74, 6. Chantal Ahmarani 3:26.37. – Hoch: 3. Kathrin Stöcklin 1.40. – Kugel (3kg) 1. Sibylle Bürki 7.17.

Schülerinnen A:

60m: Ines Brodmann 8.88, Patricia Sokoll 9.07, Stefanie Gerber 9.10, Stefanie Saner 9.16. – Hoch: 1. Ines Brodmann 1.40, 2. Stefanie Saner 1.30. – Kugel (3kg): 1. Ines Brodmann 6.99, 2. Patricia Sokoll 6.76.

Pfingstmeeting Zofingen, 1. Juni 1998, Trienermatte, Resultate des TV Riehen

Männer:

100m, A-Final: 6. Benjamin Ingold 11.13 (VL 10.88). – Speer (800g): 4. Nicola Müller 61.16, 5. Pascal Joder 60.38.

Susanne Meier Memorial, Frauenmeeting des LC Basel, 1. Juni 1998, LA-Stadion St. Jakob, Resultate des TV Riehen

Frauen:

100m, 6. Vorlauf (-0,5): 5. Beatrix Farkas 13.39. – 400m, 3. Serie: 3. Rebecca Felix 61.98. – 5000m: 10. Deborah Büttel (Jg. 85) 18:00.15 (Basler Rekord). – Kugel B (4kg): 4. Karin Joder 10.54. – Speer B (600g): 12. Karin Joder 28.19.

HANDBALL CVJM Riehen – SC Promena 15:13 (8:7)

Erster Saisonsieg im Regen

mr. Die äusseren Bedingungen waren nicht optimal. Kurz vor Spielbeginn setzte der Regen ein und war ein Begleiter während der gesamten Spieldauer. Trotz diesen misslichen Verhältnissen konnte der CVJM Riehen seinen ersten Sieg der laufenden Saison realisieren.

Die Mannschaft verzeichnete einen guten Start. Sie lag nach etwa 15 Minuten bereits mit 7:1 in Führung. Doch plötzlich wollte nichts mehr gelingen. Promena kam immer besser ins Spiel und konnte Tor um Tor aufholen. Der Vorsprung des CVJM Riehen schmolz dahin, und kurz vor der Pause stand es nur noch 7:6. Kurz darauf musste sogar das 7:7 hingenommen werden. Fast mit dem Halbzeitpfeiff glückte den Riehemern dann doch noch das 8:7.

Nach dem Pausentee versuchte der CVJM Riehen, seine Führung raschmöglichst wieder auszubauen. Doch Promena leistete starke Gegenwehr. Nachdem Promena das 11:11 erzielt hatte, gelang den Gästen gar die erstmalige Führung.

Der CVJM Riehen kämpfte aber weiter. Innerer kurzer Zeit schossen die Riehener vier Tore und konnten wieder mit 15:13 in Führung gehen. Promena gab sich danach geschlagen. Als der sehr gut pfeifende Schiedsrichter das Spiel beendete, konnten sich die Riehener über ihren ersten Saisonsieg freuen.

CVJM Riehen – SC Promena 15:13 (8:7)

CVJM Riehen: S. Santo II; K. Enggist, F. Lüscher, S. Santo I, C. Sikemeier, O. Wyss, P. Wenger, Th. Wenger.

SPORT IN KÜRZE

Cup-Premiere des UHC Riehen

tb. Erstmals nehmen die Herren des Unihockey-Clubs Riehen am Schweizer Cup auf dem Grossfeld teil. In der 1. Runde trifft das Team auf Fireball Birchwil. Aufgrund der Ligazugehörigkeit und der kaum vorhandenen Grossfelderfahrung beider Teams darf ein spannendes Spiel erwartet werden. Das Spiel zwischen dem Drittligaaufsteiger Riehen und dem Zweitligaabsteiger Fireball Birchwil findet morgen Samstag um 18 Uhr in der Sporthalle Niederholz statt.

Fussball-Resultate

Junioren B, Meistergruppe Reinach – FC Amicitia	3:3
Junioren C, Meistergruppe Däniken – FC Amicitia A	5:4
Junioren C, 2. Stärkeklasse Olympia – FC Amicitia C	3:1
Junioren D, 9er-Fussball FC Basel – FC Amicitia A	1:2

Fussball-Vorschau

Veteranen:
Samstag, 6. Juni, 13 Uhr, Grendelmatte
FC Amicitia – FC Lausen

Junioren C, Meistergruppe:
Sonntag, 7. Juni, 14 Uhr, Grendelmatte
FC Amicitia A – Binningen

Junioren:
Samstag, 6. Juni, 15.20 Uhr, Grendelmatte
FC Amicitia – Wallbach

Junioren D, 9er-Fussball:
Samstag, 6. Juni, 14 Uhr, Grendelmatte
FC Amicitia A – FC Concordia

Junioren D, 1. Stärkeklasse:
Samstag, 6. Juni, 16.45 Uhr, Grendelmatte
FC Amicitia C – Röschenz

Junioren D, 2. Stärkeklasse:
Samstag, 6. Juni, 16.45 Uhr, Grendelmatte
FC Amicitia B – Liestal B

Samstag, 6. Juni, 16.45 Uhr, Grendelmatte
FC Riehen – FC Frenkendorf

Junioren E, 2. Stärkeklasse:
Samstag, 6. Juni, 15.30 Uhr, Grendelmatte
FC Amicitia C – SV Muttentz B

Samstag, 6. Juni, 15.30 Uhr, Grendelmatte
FC Riehen – Arlesheim

FUSSBALL FC Möhlin-Riburg B – FC Amicitia 2:3 (1:1)

Abstiegskampf nicht verfälscht

tp. Im letzten Spiel der Saison 1997/98 ging es für den Drittligisten FC Amicitia Riehen um nichts mehr, für den Gegner hingegen um sehr viel. Der FC Möhlin-Riburg musste das Spiel gewinnen, um sicher zu sein, direkt in der 3. Liga verbleiben zu können. Bei einer Niederlage kam es auf die Resultate der anderen Spiele an.

Die Riehener hatten sich vorgenommen, keine Geschenke zu verteilen. Schon vor Wochenfrist hatte Trainer Erwin Simon gesagt, die Entscheidung im Abstiegskampf solle durch das Amicitia-Team nicht verfälscht werden, und einen Sieg gefordert.

Die Riehener wollten das Spiel machen, konnten aber nicht. Das lag nicht am Gegner, sondern an der Einstellung der Spieler. Es war offenkundig, dass diese Mühe hatten, sich am Ende der Saison nochmals richtig zu engagieren.

Dies nutzten die Gastgeber aus und setzten Amicitia mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln unter Druck. Dies gelang Möhlin-Riburg so gut, dass der beste Spieler der Heimmannschaft, Tuffili, in der 24. Minute das 1:0 erzielen konnte.

Nun war es an Amicitia zu reagieren. Die Riehener versuchten, mehr Druck auf die Gegenspieler zu entwickeln und so vor allem die Hintermannschaft der Gastgeber zu Fehlern zu zwingen. In der 39. Minute trugen diese Bemühungen Früchte. Schwörer konnte nach einer schönen Flanke von Andreas Blaser zum 1:1 einköpfen. Mit diesem Spielstand ging es in die Pause.

Erwin Simon übte in der Pause starke Kritik und appellierte nochmals, sich gegenüber den anderen Abstiegskandidaten fair zu verhalten, denn diese hatten ihre Spiele gegen Amicitia ebenfalls verloren.

Dieser Appell schien zu fruchten. In der zweiten Halbzeit machte die Mannschaft des FC Amicitia das Spiel, ohne gross überzeugen zu müssen. Der Sturm der Aargauer, der in der ersten Halbzeit die Riehener Defensive so oft vor Schwierigkeiten gestellt hatte, fiel nun nur noch durch unsportliches Verhalten und ein wunderschönes Freistossstor kurz vor Schluss auf. Die Riehener Dominanz äusserte sich in zwei Toren durch Fleury und Andreas Blaser

sowie eine Anzahl (vergebener) Riehener Torchancen.

Amicitia gewann das Spiel schliesslich mit 3:2 und konnte so die Vorgaben von Trainer Erwin Simon in die Realität umsetzen. Gleichzeitig wurden damit auch die Ambitionen auf die Verteidigung oder gar Verbesserung des dritten Tabellenranges in der kommenden Saison unterstrichen.

FC Möhlin-Riburg – FC Amicitia 2:3 (1:1)

Tore: 24. Tuffili 1:0, 39. Schwörer 1:1, 73. Fleury 1:2, 82. A. Blaser 1:3, 87. Lanciano 2:3. – FC Amicitia: Baumgartner; Vanne, Ernst, Waltz (Thoma), Plattner; Yerguz, A. Blaser, M. Blaser (Näf), R. Gugger (Schöni); Schwörer, Fleury.

3. Liga, Gruppe 2, Schlusstabelle:

1. Reinach 22/59 (72:13) *, 2. Timau 22/54 (73:21), 3. FC Amicitia 22/41 (40:33), 4. Binningen B 22/32 (42:47), 5. Napoli 22/29 (46:25), 6. Sloboda 22/28 (40:37), 7. Türkücü 22/27 (35:48), 8. Old Boys 22/25 (32:49), 9. Steinen-Regio 22/22 (41:53), 10. Möhlin-Riburg B 22/22 (39:59) +, 11. Jugos 22/22 (33:54) +, 12. Breite/St. Clara 22/14 (30:84) §. – Zeichen: * Teilnehmer Aufstiegsrunde; + Entscheidungsspiel, der Verlierer steigt direkt ab, der Gewinner bestreitet Abstiegsrunde der Drittletzten; § Absteiger.

